JAHRESBERICHT 2021

Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss
Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums

c/o Forschungsinstitut, Stockalperschloss, Alte Simplonstrasse 28, CH-3900 Brig
Tel.: +41 (0)27 923 04 07, Mail: fga@stockalperstiftung.ch, www.stockalperstiftung.ch

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

I. SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FÜR DAS STOCKALPERSCHLOSS

7 1. Arbeit der Stiftungsorgane

7 1.1 Stiftungsrat
9 1.2 Geschäftsführender Ausschuss
16 1.3 Stiftungsversammlung

18 2. Zusammensetzung der Stiftungsorgane

18 2.1 Stiftungsrat
19 2.2 Geschäftsführender Ausschuss
21 2.3 Stiftungsversammlung

II. FORSCHUNGSINSTITUT ZUR GESCHICHTE DES ALPENRAUMS

22 1. Arbeitsbericht

22 1.1 Forschungsprojekte
29 1.2 Mandate und Aufträge
31 1.3 Publikationen
35 1.4 Veranstaltungen, Kommunikation, Vermittlung und Vernetzung
41 1.5 Planerisches und Projektanträge
44 1.6 Museum Stockalperschloss

50 2. Arbeit der Stiftungsorgane

50 2.1 Institutsrat
51 2.2 Wissenschaftlicher Ausschuss

52 3. Zusammensetzung der Stiftungsorgane

52 3.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
53 3.2 Institutsrat
55 3.3 Wissenschaftlicher Ausschuss

IV. DANK

V. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

VORWORT

DAS STOCKALPERSCHLOSS

Eine produktive Symbiose von Politik, Verwaltung, Kultur, Tourismus und Wissenschaft unter einem Dach

Das Stockalperschloss – ehrwürdiges Domizil der kommunalen Regierung, verschiedener Verwaltungseinheiten der Stadtgemeinde Brig-Glis und des Bezirksgerichts. Das Stockalperschloss – pulsierender Begegnungsort von Kunstausstellungen, kulturellen Anlässe und touristischer Führungen. Das Stockalperschloss – seit mehr als drei Jahrzehnten der Geschichte der Region verschriebene Stätte wissenschaftlicher Grundlagenforschung. Eine faszinierende und einzigartige, ja charmante Trias, die sich im grössten barocken Profanbau der Schweiz vereint, eine Trias ganz und gar nach dem Stil seines Erbauers, Kaspar Stockalper vom Thurms, mit zahlreichen sich bietenden Möglichkeiten und Chancen für weiterführende produktive Synergien, die künftig in enger Zusammenarbeit der involvierten Instanzen optimaler zu nutzen sein werden.

Seit ihrer Gründung einer zwischen Erhalten und Beleben lavierenden Tradition verschrieben, hat sich die Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss in den vergangenen Jahren restrukturiert und ihren angestammten Tätigkeitsfeldern neues, zukunftsweisendes Leben eingehaucht, die auf kultureller und touristischer Ebene bereits einen signifikanten Mehrwert generieren. Nun gilt es, in einem weiteren Schritt das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums, welches als einzige, geisteswissenschaftlicher Forschung verschriebene Institution im Oberwallis zum Renommee von Brig-Glis als Bildungsstadt mitbeiträgt, ins Zentrum der Anstrengungen zu rücken.

Der grosse Stockalper als initialer Stifter der – wie sich gezeigt hat – bis heute nachwirkenden lokalen Bildungstradition hätte gewiss seine wahre Freude daran gehabt, dass sein Flecken die Chance erhält, in wenigen Jahren zur Universitätsstadt aufzurücken. Dass eine kleine, der historischen Forschung verschriebenes Institut mit Sitz in seinem Palast in der Briger Burgschaft bei der Umsetzung der entsprechenden Strategie eine Rolle spielen darf, hätte den umtriebiger Förderer der Bildungsorden, den eifrigen Gründer des Kollegiums und der örtlichen Knaben- und Mädchenschulen mit Stolz erfüllt. Lassen wir uns auf dem zu beschreitenden Weg von Kaspar Stockalpers Innovationskraft und Unternehmergeist inspirieren, indem wir die Neuprofilierung unseres Forschungsinstituts zu Gunsten der Bildungsstadt Brig-Glis mit voller Kraft weiter vorantreiben:

Sospes lucra carpat – Gottes Günstling soll die Gewinne abschöpfen!

Mögen damit für einmal nicht materielle Einkünfte gemeint sein, sondern die immateriellen, durch wissenschaftliche Forschung erbrachten Mehrwerte.

Patrick Amoos
Stiftungsratspräsident

Kaspar Stockalper vom Thurm (1609–1691)

I. SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FÜR DAS STOCKALPERSCHLOSS

1. Arbeit der Stiftungsorgane

1.1 STIFTUNGSRAT

Dreikönigstag

Der Stiftungsrat kam am 6. Januar per Videokonferenz zu einer ausserordentlichen Versammlung zusammen. Die traditionelle Messfeier und das Mittagessen vom Dreikönigstag 2021 konnten wegen der epidemiologischen Lage rund um die Corona-Pandemie nicht stattfinden.

Protokolle

Der Rat genehmigte das Protokoll der ausserordentlichen Versammlung des Stiftungsrates vom 6. Januar 2020 und das Protokoll zur abgesagten ordentlichen Versammlung des Stiftungsrates vom 20. März 2020 respektive zu den in den nachfolgenden Wochen auf dem Zirkularweg durch den Rat gefassten Beschlüsse einstimmig und ohne Enthaltungen.

Wahlen

Auf Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses der Stiftung hin wählten die Mitglieder des Rates Herrn Stadtpräsident Mathias Bellwald einstimmig und ohne Enthaltungen ex officio in den Stiftungsrat und in den geschäftsführenden Ausschuss der Stiftung.

Verdankung Louis Ursprung

Die Stiftungsratspräsidentin bedankte sich beim zurückgetretenen Stadtpräsidenten Louis Ursprung für seine Mitarbeit im geschäftsführenden Ausschuss und sein grosses Engagement zu Gunsten der Stiftung und des Instituts.

Rücktrittsbekanntgabe Stiftungspräsidentin

Die zum Zeitpunkt der Sitzung amtierende Stiftungsratspräsidentin Anja Wyden Guelpa teilte den Mitgliedern des Stiftungsrates anlässlich der Versammlung mit, dass sie nach fünf Jahren Amtszeit auf die ordentliche Versammlung vom März 2021 hin, aus zeitlichen Gründen von ihrem Amt als Stiftungsratspräsidentin zurücktreten werde. Sie informierte, dass der geschäftsführende Ausschuss das Verfahren zur Nachfolgeregelung bereits lanciert und ein Anforderungsprofil definiert habe. Der Evaluationsprozess sei am Laufen.

Revisionsstelle

Auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses hin wählte der Stiftungsrat die Widar Treuhand AG in Brig-Glis als neue Revisionsstelle, welche die Jahresrechnungen der Stiftung und des Forschungsinstituts mittels eingeschränkter Revision prüft.

Ordentliche Versammlung

Die ordentliche Versammlung des Stiftungsrates fand am 12. März 2021 vor dem Hintergrund der Corona-Krise per Videokonferenz statt.

Genehmigung von Protokoll, Berichten und Rechnungen

Nachdem der Rat das Protokoll der ausserordentlichen Versammlung des Stiftungsrates vom 6. Januar 2021 einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt hatte, präsentierten die Direktorin und der Quästor in kurzen Überblicken die während des vergangenen Jahres von Stiftung und Institut nachverfolgten.

Aktivitäten und die Finanzzahlen

Im Anschluss genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrates die Jahresberichte und die Jahresrechnungen 2020 der Stiftung und des Forschungsinstituts einstimmig und ohne Enthaltungen.

Wahlen

Nach kurzen persönlichen Präsentationen durch die Kandidatin und den Kandidaten wählte der Stiftungsrat auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses hin Stadtschreiberin Ursula Kraft und Stadtrat Patrick

Amoos einstimmig und ohne Enthaltungen in den Stiftungsrat.

Stiftungspräsidium

Im Anschluss wählten die Mitglieder des Rates auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses hin Patrick Amoos einstimmig und ohne Enthaltungen zum neuen Stiftungsratspräsidenten.

Austritte

Die scheidende Stiftungsratspräsidentin informierte, dass neben ihrem Ausscheiden aus dem Rat mit den Demissionen von alt-Stadtpräsident Peter Planche, alt-Stadtarchitekt Hans Ritz und archiviste-paléographe Françoise Vannotti weitere Rücktritte aus dem Gremium bekanntzugeben seien.

Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und die Institutsdirektorin bedankten sich bei Anja Wyden Guelpa für ihr Engagement und ihre verdienstvolle Arbeit zu Gunsten des Stockalperschlosses und des Forschungsinstituts.

Forschungsinstitut

Die scheidende Präsidentin führte aus, dass die drängendste Hauptaufgabe der Stiftung nach der Kündigung der Subvention durch die Universität Freiburg in mittelfristiger Perspektive in der Sicherung des Betriebs des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums bestehen werde. Nachdem im Zuge längerer Verhandlungen erreicht werden konnte, dass die Dienststelle für Hochschulwesen des Kantons Wallis ausserplanmässig bereits 2021 einen höheren Jahresbeitrag entrichtet und ab 2022 seitens des Kantons Wallis dauerhaft um Fr. 60’000.- anheben werde, seien aktuell Gespräche mit der Stadtgemeinde Brig-Glis unter der Führung von Stadtpräsident Mathias Bellwald am Laufen, um auch auf der Seite dieses Trägers eine Anhebung des Sockelbeitrags zu erwirken.

1.2 GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

Der geschäftsführende Ausschuss der Stiftung kam am 6. Januar, 12. März, 18. Juni und am 29. September 2021 zu Sitzungen zusammen.

Ordentliche Geschäfte

Genehmigung der Berichte und Rechnungen

Am Dreikönigstag genehmigte der geschäftsführende Ausschuss die Jahresberichte und die Jahresrechnungen 2020 der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss und des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums einstimmig und ohne Enthaltungen. Darüber hinaus erklärten sich die Mitglieder – nach einer regen Diskussion über das zu erwartende, insbesondere dem Rückzug der Universität Freiburg von der Finanzierung geschuldete nicht unbeträchtliche Defizit des Instituts – einverstanden mit den vom Quästor präsentierten Budgets 2021 von Stiftung und Forschungsinstitut.

Entwicklungsstrategien der Stiftung

Stiftungspräsidium

Auf der Grundlage des auf dem Zirkularweg genehmigten Anforderungsprofils und der Ergebnisse der Evaluation wurde der Prozess zur Neubestallung des Präsidiums der Stiftung in die Wege geleitet. Einhelligkeit im Ausschuss bestand von Beginn an hinsichtlich des bis anhin von der Stiftung nachverfolgten Gewohnheitsrechtes, dass das Präsidium mit einer Person bestallt werden müsse, die ausserhalb der Region wohnhaft sei. Alle Mitglieder teilen die Meinung, dass dieser Grundsatz nicht mehr leitend sein dürfe, vielmehr seien die mit Blick auf die anstehenden Herausforderungen wirksamen Netzwerke und ein zumindest minimal verfügbares Zeitbudget in den Vordergrund zu stellen.

Die Kandidatur des angefragten Stadtrates von Brig-Glis mit Verantwortung über das Ressort Bildung, Patrick Amoos, bot mit seinen Vernetzungen ins Bildungs- und Hochschulwesen hinein (Einsitze in die Stiftungsräte der FFHS und der Fern-Uni Schweiz) optimale Anknüpfungspunkte zur Beschleunigung der Sicherung und Restrukturierung des Betriebs des Forschungsinstituts.

Stiftungsversammlung

Vor dem Hintergrund der wegen der Corona-Krise bestehenden Planungsunsicherheiten beschloss der geschäftsführende Ausschuss die Stiftungsversammlung in den frühen Herbst zu verlegen. Da eine Abhaltung eines attraktiven Anlasses mit physischer Präsenz der Mitglieder per Ende Mai nicht gesichert garantiert werden konnte und es zu vermeiden galt, das Event erneut verschieben oder absagen zu müssen, erschien eine Verlegung der einzige gangbare Weg zu sein. Hinsichtlich inhaltlicher Ausgestaltung verständigten sich die Mitglieder nach einigen Voten darauf, als Rahmenprogramm ein musikalisches Angebot zu organisieren.

Das Stockalperschloss national und international bekannt machen

Kooperationen und Partnerschaften – Effizienzsteigerung durch Vernetzung

Brig Simplon Tourismus

Ein regelmässiger und intensiver Austausch gepflegt wurde auch im vergangenen Jahr mit der Brig Simplon Tourismus AG, vor allem mit Direktor Silvio Burgener und der für das Schloss verantwortlichen Bereichsleiterin Désirée Locher *(vgl. 1.6 Museum Stockalperschloss)*.

Die Schweizer Schlösser

Auch die Zusammenarbeit mit dem Verband «Die Schweizer Schlösser» und Geschäftsführerin Fabienne Huber gestaltete sich rege und gewinnbringend.

Bis zum 30. Juni 2021 in die Verlängerung ging das erfolgreiche Raiffeisen-Mitgliederangebot. Daneben partizipierte das Stockalperschloss an einer nationalen 2 für 1-Aktion der Mitgliederschlösser sowie an einer Migros Cumulus-Initiative.

Über ihre Mitgliedschaft bei den Schweizer Schlössern kam die Stiftung in den Genuss, zu einem Vorzugspreis am 360° Swiss Heritage-Programm der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte (gsk) zu partizipieren, so dass das Schloss und seine wichtigsten führungsrelevanten historischen Säle nun digital im Internet auf einem virtuellen Rundgang zu besichtigen sind. Das Projekt wurde durch den Fotografen Dirk Weiss in Zusammenarbeit mit der Stiftungsdirektorin realisiert.

Schlössertag 2020

Am 3. Oktober luden «Die Schweizer Schlösser» zum nationalen Schlössertag ein, der unter dem Motto «Frauen» stand. 25 Schlösser und Burgen zeigen sich in ihrer ganzen Vielfalt. Als Verbandsmitglied organisiert die Stiftung zum zweiten Mal einen Schlössertag. Der grösste barocke Profanbau der Schweiz bot nach dem Empfang im Hof ein attraktives und abwechslungsreiches Programm.

Zunächst berichteten die Gemeindepräsidentin von Naters, Charlotte Salzmann-Briand, und Armee-Hundeführerin bei der schweizerischen Armee, Dženifer Stevanovic, im Rittersaal im Rahmen eines von der Stiftungsdirektorin moderierten Podiumsgesprächs über ihre aussergewöhnlichen beruflichen Laufbahnen. In der Zwischenzeit boten die Organisatoren Kindern mit einer Malo-Führung ein Schlosserlebnis der besonderen Art. Danach erfüllten die Acoustic Cover Songs des Duos TaDa die Arkaden mit rockigen Klängen. Anschliessend fand vor stimmiger Kulisse eine von der Kellerei Glenz und Töchter durchgeführte Weindegustation – Kaufmöglichkeiten inklusive – statt. Zum Abschluss wurden im Restaurant Schlosskeller Walliser Spezialitäten serviert.

Der Anlass wurde dankenswerterweise von der Walliser Delegation der Loterie Romande finanziell unterstützt.

Impressionen vom ersten Schlössertag im Stockalperschloss

Projekt Pavillon

Das in Zusammenarbeit mit dem vom Atelier Manus betriebenen Café Weri in der Mediathek einer Realisierung zuzuführende Buvette-Projekt zur Belebung des Pavillons im Stockalpergarten konnte in dem Sinne weiter vorangetrieben werden, als eine erste Aussprache des Stiftungsratspräsidenten und des Stadtarchitekten mit Anwohnern stattfand. Diese Sondierungen zeigten, dass die Anstösser sich vor allem an der Toilettensituation im Garten stossen und deshalb dem Vorhaben zumindest teilweise positiv gestimmt gegenüberstehen. Es ist geplant, dass diese einer Einigung zuarbeitenden bilateralen Absprachen im ersten Quartal des nächsten Jahres intensiviert werden sollen.

Andiskutiert wurde zudem die künftige Bestückung der geplanten Baukommission, welche mit einem Fundraisingaffinen Präsidenten ausgestattet werden muss.

Das Stockalperschloss mit noch mehr Kultur beleben

Projekt Kulturgeschoss

Die Stiftung hat in Kooperation mit der Stadtgemeinde Brig-Glis ein Projekt zur Neugestaltung des zweiten Untergeschosses des Stockalperschlosses lanciert.

Nachdem drei Architekturbüros zu einem Ideenwettbewerb eingeladen worden sind, hat sich eine Jury in Übereinstimmung mit der Denkmalpflege auf den Projektvorschlag des Ateliers Summermatter Ritz Architekten geeinigt, die den Eintritt ins sogenannte Kulturgeschoss über eine neue Öffnung unterhalb des Erkers zu schaffen beabsichtigt, wo sich ein kleines Fenster befindet. Das über ein Foyer zugängliche Kellertheater soll gegen die Burgschaft hin verlagert werden, die künftig multifunktional (z.B. Vernissagen, Theateraufführungen) nutzbare Galerie hingegen nach Westen, damit für Ausstellungen der natürliche Lichteinfall genutzt werden kann. Der Garten kann dergestalt in den warmen Monaten als Anschlussraum für Apéros und ähnliche Anlässe genutzt werden. Das Projekt verkörpert die von der Stiftung geförderte Idee einer Öffnung des Stockalperschlosses am prägnantesten.

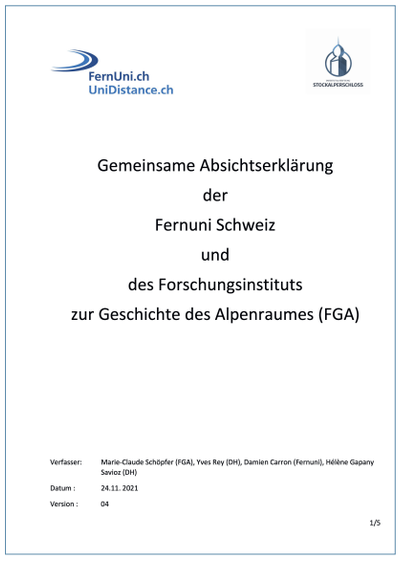
Der Stadtrat hat dem Vorhaben zugestimmt und eine Kostenschätzung in Auftrag gegeben. Das entsprechende Vorprojekt, das auch Machbarkeitsabklärungen (z.B. hinsichtlich notwendiger Verschiebung der Heizanlage etc.) beinhaltet, läuft. Bis zur ordentlichen Versammlung des Stiftungsrates 2022 sollten alle Parameter vorliegen, so dass das Vorhaben dem Rat zur Genehmigung wird vorgelegt werden können.

Das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums konsolidieren und ausbauen

Aufbau der Kooperation mit FernUni Schweiz

Am 30. April fand ein bilaterales Treffen mit den Vertretern der Dienststelle für Hochschulwesen, Dienstchef Yves Rey und Adjunktin Hélène Gapany-Savioz, im Forschungsinstitut statt, das neben anderem der Organisation eines richtungsweisenden Meetings mit der FernUni Schweiz diente.

Die Zusammenkunft vom 23. Juni, an welcher neben den Vertretern der Stiftung und des Instituts und der kantonalen Dienststelle für Hochschulwesen der Stiftungspräsident der Stiftung FernUni Schweiz, Wilhelm Schnyder, der akademische Direktor der FernUni, Damien Carron, der Vizerektor Forschung der FernUni, Prof. Dr. Walter Perrig teilnahmen, deren Federführung der Dienststelle oblag, diente in erster Linie dem Vorantreiben der Verhandlungen zwischen den beiden Stiftungen. Anlässlich des Treffens wurde der Wille zur Zusammenarbeit im Bereich der historischen Forschung bekräftigt und vereinbart, dass Dienstchef Yves Rey, der akademische Direktor von FernUni, Dr. Damien Carron, und die Institutsdirektorin ein entsprechendes Memorandum of Understanding ausarbeiten sollen.



FernUni.ch
UniDistance.ch

Gemeinsame Absichtserklärung
der
Fernuni Schweiz
und
des Forschungsinstituts
zur Geschichte des Alpenraumes (FGA)

Verfasser: Marie-Claude Schöpfer (FGA), Yves Rey (DH), Damien Carron (Fernuni), Hélène Gapany Savioz (DH)
Datum : 24.11. 2021
Version : 04

1/5

Das Schriftstück wurde anlässlich eines Arbeitstreffens vom 1. Juli im Forschungsinstitut in einer deutschen und in einer französischen Version verfasst und den beteiligten Partnern im Anschluss zur Begutachtung und weiteren Ausarbeitung vorgelegt. Seitens Stiftung segneten die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses diese Absichtserklärung zur Zusammenarbeit mit FernUni Schweiz ab. Am 24. November konnte das Papier, das dem Stiftungsrat am Dreikönigstag 2022 zur Genehmigung unterbreitet werden soll, finalisiert werden.

Der weitere, im Papier fixierte Fahrplan sieht folgende weiteren Schritte vor:

- Januar/Februar 2022: Verabschiedung und Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung
- März 2022: Bildung eines Steuerungsausschusses und Aufnahme der Umsetzungsarbeiten
- Ende 2022: Vollendung der Umsetzung der neuen Organisationsform

Bereits im laufenden Jahr fand der Wille zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Stiftungen materialisierten Ausdruck, über die Einsitznahme von Vertretern der FernUni im Institutsrat als oberstem Organ der unselbständigen Stiftung des Instituts einerseits sowie und in der Zusammenarbeit der Institutsdirektorin mit der Dekanin der Geschichtsfakultät in Gesuchstellungen andererseits.

Antrag an den Stadtrat von Brig-Glis

Das unter der Leitung der Dienststelle für Hochschulwesen erarbeitete Memorandum of Understanding zwischen der FernUni Schweiz und der Stockalperstiftung möchte dem Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums, der einzigen geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung verschriebenen Einrichtung im Oberwallis, eine tragende Rolle bei der Kreierung der künftigen Universität Wallis zuteilwerden lassen. Damit sich der im künftigen akademischen Gefüge eine Schlüsselrolle einnehmende Campus im Briger Rhonesand nach Bewältigung des nächsten geplanten Akkreditierungsverfahrens (ab 2027) als Universität wird bezeichnet werden können, ist die FernUni Schweiz ihrerseits darauf angewiesen, in ausnahmslos allen

Fakultäten die Forschungsaktivitäten massiv auszubauen. Im Bereich der philosophisch-historischen Fakultät (Masterstudiengang Historical Sciences) bietet das FGA – in den auserkorenen, hervorragend mit den Aktivitäten des Instituts zu koppelnden Schwerpunkten von Alpenforschung und e-History – die perfekte Partnerschaft, um die von der Akkreditierungskommission des Bundes auf der Forschungsebene verlangten Anforderungen künftig erfüllen zu können.

Um den Fortbestand des Instituts nach der Kündigung der Jahressubvention durch die Universität Freiburg sicherstellen und mit dem Erhalt der Einrichtung im Stockalperschloss zu einer nachhaltigen und qualitativ hochstehenden Realisierung der Universität Wallis auch im Bereich der Geisteswissenschaften beitragen zu können, ist das Forschungsinstitut auf eine Anhebung der Sockelfinanzierung der verbleibenden Träger angewiesen.

Die vom herausragenden Stellenwert des Instituts innerhalb der Hochschullandschaft unseres Kantons überzeugte Dienststelle für Hochschulwesen hob die kantonale Jahressubvention bereits 2021 ausserplanmässig an. Es ist vorgesehen, dass sie den Betrag ab 2022 dauerhaft um einen namhaften Betrag erhöhen wird.

Am 1. Dezember stellten Präsident und Vizepräsident der Stiftung beim Stadtrat von Brig-Glis einen Antrag um Erhöhung der Subvention der Gemeinde in derselben Grössenordnung. Wie das Gremium an seiner Sitzung vom 7. Dezember entschied, wird die Stadtgemeinde als Träger des Instituts ihren Beitrag für eine befristete Dauer von zwei Jahren in der beantragten Grössenordnung erhöhen.

Bildungsstadt Brig mit dem Stockalperschloss im Herzen

Personalwesen

Der Anschluss an das Personalreglement und das Lohnstatut der Stadtgemeinde Brig-Glis wurde per 1. Januar 2018 vollzogen. Quästor Alain Fux konsultierte zur Festlegung der Löhne 2022 der Mitarbeitenden des Forschungsinstituts Stadtschreiberin Ursula Kraft.

Im Oktober 2021 kündigte Michaela Treyer-Imstepf ihre Anstellung im Forschungsinstitut per Ende des Jahres. Nach der Ausschreibung der Stelle auf einem regionalen Stellenportal ging eine ansehnliche Zahl an Bewerbungen ein. Mit Daniela Albrecht aus Glis konnte eine geeignete Nachfolgerin gefunden werden, die bereits im Januar 2022 zum Team des Instituts stossen wird.

1.3 STIFTUNGSVERSAMMLUNG

Die ordentliche Versammlung der Stiftungsmitglieder fand am 10. September 2021 statt. Stiftungspräsident Patrick Amoos und Stadtrat Daniel Studer begrüssten die anwesenden Mitglieder im Rittersaal des Stockalperschlosses.

Der Präsident sprach der Gemeinde Bitsch, welche die Stiftung 2019 mit einer ausserordentlichen Spende von Fr. 2000.- bedacht hat, einen besonderen Dank aus. Des Weiteren bedankte er sich bei der Raiffeisenbank Belalp-Simplon, welche das Rahmenprogramm des Anlasses 2021 mit einem Sponsoringbeitrag unterstützte.

Nach der Aufnahme der seit der Gründungsversammlung vom 22. Juni 2019 im Bereich der natürlichen und juristischen Personen beigetretenen Neumitglieder in die Stiftungsversammlung wurde das Protokoll der Sitzung vom 22. Juni 2019 genehmigt.

Im Anschluss an eine kurze Präsentation der von der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss und dem Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums durchgeführten Aktivitäten durch die Direktorin wurde der Jahresbericht 2020 des Stiftungsrates einstimmig und ohne Enthaltungen von der Stiftungsversammlung entgegengenommen.

Nach der folgenden regen Diskussion zu den Stiftungsprojekten Kulturgeschoss und Pavillon sowie zum Schlossführungsbetrieb im Alten Stockalperhaus präsentierte der Stiftungsratspräsident den Revisionsbericht 2020, der von den Mitgliedern im Anschluss entgegengenommen wurde.

Nach der Versammlung gelangten die Stiftungsmitglieder in den Genuss eines Konzerts mit Walliser Liedern, dargeboten von den Künstlerinnen Sarah Brunner und Manuela Lehner-Mutter. Danach servierte das Restaurant Schlosskeller im Kaspar Jodok-Saal einen reichhaltigen Apéro riche.

2. Zusammensetzung der Stiftungsorgane

2.1 STIFTUNGSRAT

Per Ende des Berichtsjahrs setzt sich der *Stiftungsrat* wie folgt zusammen:

Präsident	Patrick Amoos, Brig-Glis	
Vizepräsident	Christian Perrig, Brig-Glis	
Quästor	Alain Fux, Brig-Glis	
Mitglieder	Mathias Bellwald, Brig-Glis	Mathias Reynard, Savièse
	Dr. Eduard Brogli, Brig-Glis	Peter Schmid, Brig-Glis
	Prof. em. Dr. Louis Carlen, Ehrenstiftungsrat, Brig-Glis	Dr. Caroline Schnyder, Bern
	Hans Conzett, Bremgarten	Dr. Helmut Stalder, Winterthur
	German Escher, Brig-Glis	Daniel Studer, Brig-Glis
	Roland Imhof, Brig-Glis	H.H. Valentin Studer, Brig-Glis
	Ursula Kraft, Brig-Glis	Louis Ursprung, Brig-Glis
	Dr. Donata Maria Krethlow-Benziger, Luzern	Prof. Dr. Guido Vergauwen, Freiburg i.Üe.
	Elena Mégevand-Valli, Bern	Urs Zenklusen, Brig-Glis

2.2 GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

Der geschäftsführende *Ausschuss* konstituiert sich wie folgt:

Stiftungsratspräsident	Parick Amoos
Stiftungsratsvizepräsident	Christian Perrig
Stadtpräsident	Mathias Bellwald
Stadtarchitekt	Roland Imhof
Quästor	Alain Fux

An den Sitzungen nimmt ferner mit beratender Stimme die Direktorin der Stiftung, Dr. Marie-Claude Schöpfer, teil, die mit der Sitzungsvorbereitung und der Protokollführung sowie mit der Umsetzung der Entscheide betraut ist.

GRAND TOUR

2.3 STIFTUNGSVERSAMMLUNG

Die jährlich zusammentretende *Stiftungsversammlung* besteht aus den Beiträge leistenden Stiftungsmitgliedern. Sie umfasst per Ende des Berichtsjahres:

natürliche Personen	142
juristische Personen	13
Lebenszeitmitglieder	23
Mäzenatsmitglieder	4

Den Vorsitz führt Stiftungsratspräsident Patrick Amoos.

II. FORSCHUNGSINSTITUT ZUR GESCHICHTE DES ALPENRAUMS

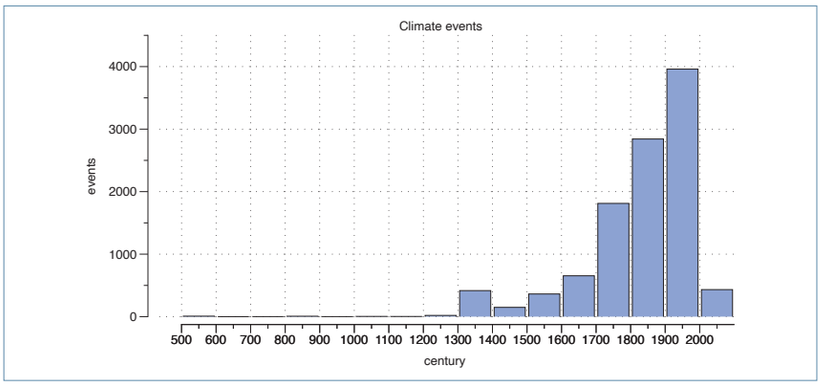
Das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums als eigene Stiftung wird finanziell und administrativ von der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss geführt.
Das Institut hat seine Jahresziele erreicht. Die nachverfolgten Projekte sind planmässig vorangeschritten. Zahlreiche weitere grössere und kleinere Vorhaben in den Bereichen von Verwaltung, Vermittlung und Kommunikation, Expertise und Beratung sowie Planung ergänzten das Aktivitätenrayon.

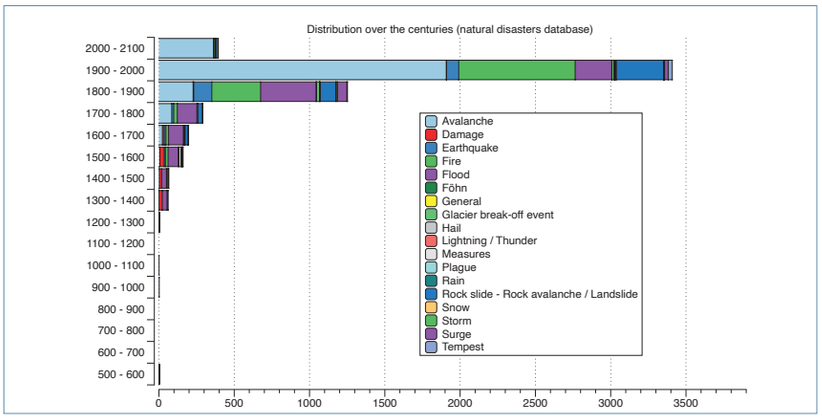
1. Arbeitsbericht

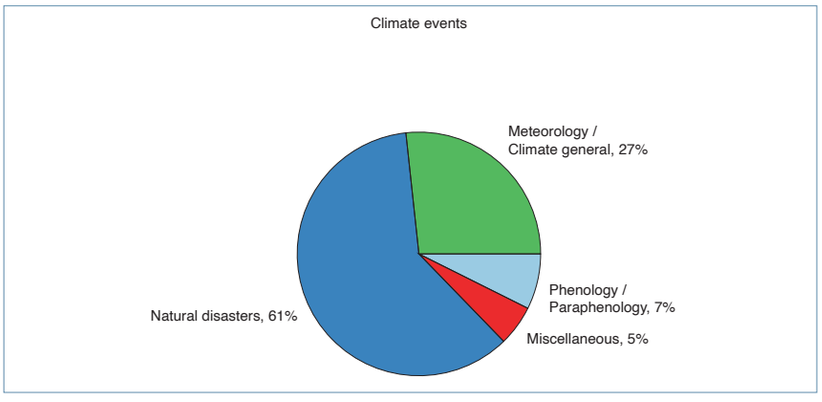
1.1 FORSCHUNGSPROJEKTE

Open Access-Online-Publication of the Databases: Inventory of Historical Data on Climate and Natural Hazards of the Valais. Collection of the Upper Valais Place and Field Names

Seit 2007 hat das Forschungsinstitut zur Gecshichte des Alpenraums – einen interdisziplinären Ansatz an der Schnittstelle von Natur- und Geisteswissenschaften nachverfolgend – seinen wissenschaftlichen Fokus in einem ersten Schritt auf die historische Klimatologie und in einem zweiten Schritt auf das Thema Naturgefahren gelegt. Als Endprodukt der langjährigen, von Publikations- und Vortragstätigkeiten begleiteten Erhebungsarbeiten resultierte eine auf EDV-Ebene fortlaufend weiterentwickelte, verschiedenste Suchfunktionen anbietende, wie die kooperierenden Kollegen aus dem Bereich der Naturwissenschaften und der Geschichtswissenschaft einhellig attestierten, auf dem Gebiet der Schweiz einzigartige Klima- und Naturgefahrendatenbank, die nach derzeitigem Stand 9336 Datensätze (einzeilige bis mehrseitige Einträge) umfasst, welche nach 149 Stichworten kategorisiert 12’556 Einzeleinträgen entsprechen. Die erhobenen Daten stammen aus lateinischen, deutschen, italienischen und französischen, teils für den Laien kaum lesbaren Texten für den Zeitraum vom 6. bis zum 21. Jahrhundert.







Grafiken: Datensätze zu den Bereichen Klima und Naturgefahren und ihre Verteilung der Zeitachse sowie thematische Verteilung des gesamten Datenpools der Sammlung

Synergien zur Oberwalliser Orts- und Flurnamendatenbank

Auf dem Feld der möglichst präzisen geographischen Verortung der historischen Daten zu Klima und Naturgefahren vergangener Epochen konnten über die Zusammenarbeit mit Prof. em. Dr. Iwar Werlen, dem ehemaligen Leiter des Universitären Forschungszentrums für Mehrsprachigkeit entscheidende Fortschritte erzielt werden. Hatte doch seit dem Beginn der 1990er Jahre eine Equipe unter der Leitung von Prof. Werlen die seit 1971 von Marcus Seeberger in Angriff genommenen Arbeiten (Feldarbeit, d.h. Gemeindebesuche und Befragung von Gewährspersonen, sowie Sichtung historischer Dokumente; danach Festhalten der Informationen auf Karteikarten) zur Sicherung des historischen Orts- und Flurnamengutes im Oberwallis fortgesetzt, gesichert und in eine umfassende und komplexe, mit Kartenmaterial hinterlegte Datenbank (47'600 Datensätze) übertragen.

Mit der Entwicklung sowohl des Inventars der Klimadaten und Naturgefahren als auch mit der Oberwalliser Orts- und Flurnamendaten auf Informatikebene zeichnet sich René Pfammatter, der aktuell als wissenschaftlicher Mitarbeiter und IT-Verantwortlicher am Forschungsinstitut tätig ist. Diese Personalunion bot die Möglichkeit, über Forschungsprojekte hinweg wertvolle Synergien zu knüpfen. Die Vorarbeiten des Orts- und Flurnamenbuchs erwiesen sich

auf diesem Weg nicht nur auf inhaltlicher Ebene als hilfreich, indem sie die zur Lokalisierung von Naturereignissen und klimarelevanten Prozessen erforderlichen Informationen aus verschiedenen Epochen boten, sondern auch in technischer und zeitökonomischer Hinsicht.

Open Access-Veröffentlichung

Da die Substanz des Inventars der historischen Klimadaten und Naturgefahren aktuell im Fokus der Öffentlichkeit steht und für die Bevölkerung des Wallis ebenso wie die digitale Sammlung der Orts- und Flurnamen von massgeblichem Interesse ist, hat das Institut das Projekt entwickelt, die wichtigen Datenbanken zur Veröffentlichung auf der Website www.stockalperstiftung.ch aufzubereiten.

Dabei wird nach der zeitaufwendigen Transkription und endnutzerorientierten Vereinfachung der nicht breitentauglichen, da fremdsprachigen Quellenzitate die Kreierung einer benutzerfreundlichen und möglichst viele Abfragen ermöglichenden Weboberfläche die grösste Herausforderung darstellen.

Mit der kostenlosen Zurverfügungstellung der mittels langwieriger Erhebungen gewonnenen Forschungsergebnisse für Recherchen im Internet möchte das FGA Forscherinnen und Forschern einen Anreiz bieten für die Beantwortung weiterführenden Fragestellungen in den präsentierten Zusammenhängen. Darüber hinaus soll über die Open Access-Veröffentlichung einem möglichst breiten Nutzerkreis, Bevölkerung und Behörden, die Möglichkeit eingeräumt, ohne käuflichen Erwerb von für Laien mitunter schwierig zu fassenden Publikationen in der Region betriebene Forschung für persönliche oder institutionelle Anliegen nutzbar zu machen. Vor allem anderem möchte das FGA jedoch Grundlagenforschung der geisteswissenschaftlichen Felder im Oberwallis Sichtbarkeit verleihen, ihren Endprodukten den Weg von Expertenkreisen in die Öffentlichkeit bahnen und dadurch den Mehrwert der entsprechenden, vielfach unterschätzten, im Oberwallis institutionell untervertretenen und finanziell schlecht aufgestellten Disziplinen unterstreichen.

Gesuchstellungen, Transkriptionen und Datenbaufbereitungen

Die komplexen, zur Veröffentlichung der Datenbanken auf der Stiftungswebseite zu bewältigenden Arbeitsschritte bedingen einen gewissen Kapitalbedarf. Nachdem 2020 kleinere Beträge zum initialen Start des Projekts eingeworben werden konnten, stand das Berichtsjahr unter dem Zeichen der Ausarbeitung zahlreicher Anträge zur abschliessenden Sicherung der Durchführung des Vorhabens *(vgl. 1.5 Planerisches und Projektanträge).*

Die beiden am Vorhaben beteiligten Historiker setzten ihre Bemühungen um die Übersetzungen und Transkriptionen der fremdsprachigen Quellenbelege ins Deutsche fort. Dr. Gregor Zenhäusern und Philipp Kalbermatter, die sich im Rahmen von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten und weiterer Forschungsprojekte in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten eingehend mit der Walliser Archivlandschaft auseinandergesetzt haben und darüber hinaus die zur Durchführung dieser Arbeiten unerlässliche paläographische Spezialisierung vorweisen kann, verfügen über detaillierte Kenntnisse der Bestände und konnten die Arbeiten entsprechend zügig vorantreiben.

Daneben kümmerte sich der EDV-Verantwortliche des Instituts um die Fortsetzung der Bereinigung der Datensätze der über längere Entwicklungsintervalle hinweg erarbeiteten komplexen Java- Datenbankstrukturen. Auch setzte er die konzeptionellen Arbeiten fort, die künftig ein Herunterbrechen der Datenbanken auf eine endnutzeradäquate Form, die Benutzerfreundlichkeit, Übersichtlichkeit und eine einfache Handhabung bieten wird. Denn es wird notwendig sein, entsprechende Weboberflächen zu entwickeln, die den Nutzerinnen und Nutzern verschiedene Abfragemöglichkeiten und Visualisierungsoptionen bieten werden. Schliesslich stellte René Pfammatter weiterführende Überlegungen hinsichtlich der Modalitäten der Datenmigration an.

Publikationen, Expertise und Vermittlung

Erkenntnisse aus der Projektarbeit sind in folgende Publikation eingeflossen:

- *Gregor Zenhäusern,* Natural disaster prevention and management in the Valais Alps from the Middle Ages to the 19th century, in: *Markus A. Denzel, Andrea Bonoldi und Marie-Claude Schöpfer* (Hg.), Oeconomia Alpium II: Economic History of the Alps in the Preindustrial Times, De Gruyter, Berlin 2022, im Druck.
- *Gregor Zenhäusern,* Der Bericht des Kollegiumsrektors P. Michael Friesl, SJ, über das Erdbeben von 1755 in Brig. Ein Beitrag zum Wissenstransfer im 18. Jahrhundert, in: Blätter aus der Walliser Geschichte, in Vorbereitung.

Daneben konnten die Mitarbeitenden des Instituts die Leiterin und weitere Beteiligte des von der Stadtgemeinde Brig-Glis lancierten Projekts «Climate Action in Alpine Towns. Wasserläufe – die Lebensadern der Alpenstadt Brig-Glis einst und jetzt» in historischen Zusammenhängen, in verschiedenen, den Bereich des Projekts tangierenden Zusammenhängen wissenschaftlich beraten. Im Besonderen wurde den Verantwortlichen ein vollständiges Inventar aller historischen Belegstellen zu Wasserleitungen auf dem Gebiet der Gemeinde inklusive Quellennachweise überreicht.

Eine Welle an Rückfragen und Kontaktaufnahmen löste ein am 27. Juli im Walliser Boten publizierter Artikel mit dem Titel «Per Mausklick durch die Jahrhunderte» aus, welcher das Vorhaben der Open Access-Online-Publikation der Klima- und Naturgefahrendatenbank ins Blickfeld nahm. Die durchgehend positive Resonanz auf das Projekt bekräftigte das Institut in seinem Ansinnen, die Bemühungen rund um die Finanzierung des Projekts fortzusetzen.

Klimaereignisse
Dr. Marie-Claude Schöpfer über die neue Datenbank. **Wallis**

Dienstag, 27. Juli 2021

Per Mausklick durch die Jahrhunderte

Das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraumes hat eine Datenbank zu historischen Klima- und Naturereignissen erstellt. Sie reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück.

Matthias Venetz

Häufen sich die Wetterextreme im Wallis? Bekommen wir bereits die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren? Oder gab es in der Geschichte vergleichbare Naturereignisse? Diese Fragen werden derzeit breit diskutiert. Künftig ermöglicht eine Datenbank des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraumes in Brig, sie faktenbasiert zu untersuchen.

Die Datenbank ist ein Langzeitprojekt des Instituts, welches die relevanten Daten zu historischen Natur- und Klimaereignissen vereinigt. Direktorin Dr. Marie-Claude Schöpfer ist überzeugt, Projekte wie dieses haben gesellschaftlichen Nutzen. Dr. Schöpfer ist 44 Jahre alt, promovierte Historikerin und leitet das Forschungsinstitut im Stockalperschloss seit 2010.

Die Finanzierung von Projekten stellt Dr. Schöpfer und das Institut immer wieder vor Herausforderungen. Gelder für laufende Projekte zu requirieren, nimmt inzwischen einen Grossteil ihrer Ressourcen in Anspruch.

Erheblicher Aufwand

Für die Realisierung der Datenbank konnte Dr. Schöpfer zunächst Gelder des Schweizerischen Nationalfonds beschaffen. Später sprach der Kanton Wallis weitere Mittel. In über zehn Jahren ist eine Datenbank entstanden, die den Zeitraum vom Frühen Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert abdeckt.

René Pfammatter ist Informatiker am Institut und hat die Datenbank programmiert. Forscherinnen und Forschern, aber auch allen Interessierten wird dadurch in Zukunft ein simpler Zugang zu einem erheblichen Datenkorpus ermöglicht. Zeitaufreibende Recherchen in Archiven können dadurch massiv verkürzt werden. Das ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit.

Die Mitarbeitenden des Instituts haben über zehntausend Einzeleinträge gesammelt. Dafür mussten sie Archive und Nachlässe aus dem ganzen Kanton in aufwendiger Kleinarbeit durchforsten. Dokument um Dokument, Urkunde um Urkunde.

Sie suchten in lateinischen, französischen, italienischen und deutschen Texten. Hinweise auf Hagel, Murgänge, Hochwasser, Kälte- und Hitzewellen wurden übersetzt und katalogisiert. Zumeist waren es handschriftliche Quellen, also äusserst schwer zu entziffernde Texte. Manchmal handelt es sich um ausführliche Berichte, oft sind es nur kurze Erwähnungen in Chroniken oder Briefen. Und die musste man bisher im Dickicht der Quellen erst einmal aufspüren.

Jetzt sind sie bequem per Mausklick abrufbar. Ein einfacher Suchbegriff oder der gewünschte Radius um einen Ort auf der Walliser Karte reicht, und in Sekundenbruchteilen erscheinen sämtliche historischen Nachweise auf Naturereignisse und Naturgefahren.

Das verheerende Erdbeben von Visp im Jahre 1855, ein neuerlicher Ausbruch des Gletschersees im Mattmark oder einfach nur Hagelschlag, der Bauernfamilien das Leben erschwerte. Die Datenbank ermöglicht einen Einblick in fünfzehn Jahrhunderte der Walliser Geschichte. Möglich ist das nur dank der Kompetenzen der Institutsangestellten.

«Die Finanzierung solcher Langzeitprojekte stellt uns vor grosse Probleme», sagt Dr. Schöpfer. Denn die Arbeit erfordert breit angelegten historischen Sachverstand und fundierte Kenntnisse der Aktenbestände in den Walliser Archiven. «Andernfalls könnten wir den Aufwand nicht finanzieren», sagt sie.

An der Sichtung der Quellen waren maximal vier, meistens aber drei Personen beteiligt.

René Pfammatter und Dr. Marie-Claude Schöpfer haben mit ihren Mitarbeitenden jahrelang relevante Klima- und Naturereignisse recherchiert. Bild: pomona.media/Alain Amherd

Keine von ihnen in Vollzeit. Dazu reichten die Mittel nicht. Begrenzte finanzielle Mittel bedeuten auch weniger Stellenprozente. Gerade diese sind aber nötig, um eine solide Forschungstätigkeit zu betreiben. Und das ist die Kernaufgabe des Instituts. Dr. Schöpfer ist überzeugt, das liegt auch am Rechtfertigungsdruck, der auf der Geschichtswissenschaft und den Geisteswissenschaften generell lastet.

Oft wird der Geschichtswissenschaft vorgeworfen, wenig von gesellschaftlichem Nutzen hervorzubringen und keinen Profit zu generieren. Höchstens Dinge also, die sich gut auf einer Infotafel machen, letztendlich für den gesellschaftlichen Fortschritt aber irrelevant sind. Von anderen Wissenschaftsdisziplinen kommt zudem oft der Vorwurf, die Geschichtswissenschaft verfüge nicht über eine solide Methodik. Dem widerspricht Dr. Schöpfer.

Gesellschaftlicher Nutzen

Sie sieht den Grund für die fehlende Resonanz der historischen Forschung anderweitig begründet. «Die Geschichtswissenschaft ist sehr komplex und ähnlich verhält es sich mit ihren Ergebnissen.» Interesse sei in der Bevölkerung durchaus vorhanden. Das Institut beispielsweise erhalte zahlreiche Anfragen zu historischen Themen. «Vielleicht fehlt es heute aber am Bewusstsein, wie viel Aufwand hinter den Recherchen steckt, welche zum Erzielen der Resultate erforderlich sind», sagt Dr. Schöpfer.

Zudem zeige gerade dieses Projekt prägnant, dass historische Forschung von gesellschaftlicher Relevanz sei und den Finger am Puls der Zeit haben könne, sagt Dr. Schöpfer. Denn die Datenbank könnte beispielsweise zur Erstellung von Gefahrenkatastern genutzt werden.

Exakt aus diesem Grund habe denn auch die Sektion für Naturgefahren der kantonalen Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft das Projekt während Jahren unterstützt. «Und was wäre für unsere Gesellschaft von aktuellerem Interesse als Naturgefahren», sagt Dr. Schöpfer. Trotzdem bleiben Schwierigkeiten.

Das Institut möchte die Datenbank als vereinfachte Oberfläche im Internet kostenlos für Abfragen zugänglich machen. «Eine wissenschaftliche Publikation ist für Laien schwer zugänglich», sagt Dr. Schöpfer. Aber gerade mit einer kostenlosen Open-Access-Plattform könne sich das Institut wirksam nach aussen präsentieren, sagt sie. Für die Entwicklung dieser öffentlich nutzbaren Plattform fallen wiederum Kosten an. Seit zwei Jahren versucht Dr. Schöpfer bereits, die erforderlichen Gelder einzuwerben. «Doch leider haben wir das Geld noch nicht zusammen.»

Projekt Raron-St. German

2015 erteilte die Kulturstiftung Raron unter dem Präsidium von Sylvia Bittel-Ruffener dem Forschungsinstitut ein Mandat zur Aufarbeitung der in den Pfarr-, Burger- und Gemeindearchiven von Raron und St. German überlieferten historischen Dokumente zwecks Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse in einer im Nachgang des Projekts zu erstellenden Buchpublikation.

Konzeptarbeit und Administratives

Das Konzept der Publikation erfuhr in der Berichtsperiode regelmässig feinere Modifikationen in Form von Änderungen des Ablaufs und Neuzuweisungen von Einschubtexten und ähnlichem. Darüber hinaus entwarf die Direktorin ein der Vermarktung des Werks zudienendes Raster, das sich als roter Faden durch die inhaltlich heterogenen Kapitel ziehen soll und die im Herbst finalisierte Definition des Buchtitels mitbestimmte. An einer Sitzung vom 11. November segneten der Vorstand und der Gemeinderat von Raron-St. German die Vorschläge wohlwollend ab.

Vor Weihnachten wurden die Texte für den Subskriptionsflyer verfasst und die Arbeiten zur Gestaltung des Buchumschlags bewältigt. Des Weiteren einigten sich das Forschungsinstitut und die Verantwortlichen von Kulturstiftung und Gemeinde auf den 6. Mai 2022 als Termin für die Buchvernissage.

Mehrere Arbeitstreffen der Mitarbeitenden des Instituts mit der Präsidentin und dem Vizepräsidenten der Kulturstiftung Raron vom 16. März, 29. Juni und 27. Oktober dienten neben diesen organisatorischen Fragen grundsätzlich dem Vorwärtstreiben des Gesamtprojekts sowie der Klärung von Budgetfragen und Verzögerungen eines Fotoauftrags.

Hauptkapitel

Zu Ende verfasst werden konnte während des Berichtsjahrs der von Dr. Gregor Zenhäusern und Philipp Kalbermatter erstellte Grundtext des ca. 400 Seiten umfassenden

Buchs, das sich der Geschichte der Ortschaft Raron und St. German von der Frühzeit bis zur Moderne widmet und die wechselvollen Geschicke von Dorf, Pfarrei und Zenden während Jahrhunderten nachzeichnet. Der bekannte Dichter Rainer Maria Rilke führt den Leser durch acht reich mit Fotografien und Illustrationen versehene Hauptkapitel, die von den Freiherren über das Theaterspiel bis hin zum Bau der NEAT eine gehaltvolle Palette an Themen aufgreifen. Dabei reichern die grösseren und kleineren Beiträge der 35 mitwirkenden Gastautorinnen und -autoren das viele neue Erkenntnisse bietende Werk mit spannenden Querbezügen zu epochalen Ereignissen, herausragenden Persönlichkeiten, historischen Bauwerken und lokalen Charakteristika an.

Bildredaktion

Einen erheblichen Aufwand verlangte dem Projektteam die abschliessende Finalisierung der insgesamt rund 250 Darstellungen umfassenden Bildredaktion der Publikation ab. Die harzende Ausführung des einen grossen Fotoauftrags führte nicht nur zu Umtrieben, sondern auch zu ungewollten Verzögerungen und einem Mehraufwand bei den Satz- und Layoutarbeiten.

Daneben mussten in grosser Zahl Bildvorlagen bei Archiven und Agenturen beschafft und Urheberrechte geklärt werden.

Projektpräsentation

Am 23. November stellten Philipp Kalbermatter und Gregor Zenhäusern das Publikationsprojekt mit einem ausführlichen Vortrag an dem vom Institut organisierten Forschungsatelier Geisteswissenschaften vor.

Satz und Layout

Im Frühherbst nahmen die administrativen Mitarbeiterinnen, nachdem der überwiegende Teil des Bildmaterials vorlag, die Arbeiten zu Satz und Layout der Publikation auf. So konnten noch vor dem Jahresende die vollständig gelayouteten Druckfahnen (exkl. Satzausgleich) an rund der Hälfte der engagierten Gastautorinnen und Gastautoren für eine letzte Korrekturdurchsicht geschickt werden.

Abb. 2: Grosse Glocke, «Romana». Auffällig beschnitztes Joch mit der reizvollen Inschrift «Mit Glück und Gottes Sägen/Romana ich soll thrägen»

Felsenkirche Raron

Die Felsenkirche besitzt ein modernes Geläut von vier Glocken in einer für das 20. Jahrhundert typischen, «pentatonischen» Tonfolge: es´ f´ as´ b´´ (Gewicht der grossen, Michael, Maria, Germanus und Josef geweihten Glocke: 1280 kg). Sind die Glocken als Erzeugnisse der traditionsreichen Aarauer Glockengiesserei H. Rüetschi AG von 1974 konventionelle Werke, so wirkt die offene Aufhängung zwischen einzelnen Betonstelen über dem begrünten Kirchendach vor dem Burgfels architektonisch einzigartig. Aufgrund der gewählten Tonfolge, die fast nur aus Sekundschritten besteht, sind die Grössenunterschiede der Glocken proportional fast identisch, was die grafische Wirkung besonders ausgewogen macht. Zugleich fehlt dem Geläute aus musikalischer Sicht die akustische Geschlossenheit und die milde Klangentfaltung, welche eine Turmglockenstube normalerweise bietet.

Dorfkirche St. German

In der Dorfkirche von St. German hängen in einem Holzglockenstuhl drei vergleichsweise kleine Glocken ganz unterschiedlicher Herkunft.

Lange Zeit war die heute mittlere Glocke von 1581 die grösste Glocke im Turm. Mit ihrer Grossbuchstabeninschrift und der Zier mit Rankenbändern, Engelsköpfen und Salbeiblattabgüssen ist sie eine typische Renaissance-Glocke, eines der jüngsten und seltenen Werke des Freiburger Giessers Hans Burdi. Seit 1880 wurde sie begleitet von zwei kleineren Glocken (Töne es´´ und b´´) des Reckinger Giessers Viktor Walpen, dem letzten Vertreter der einzigen Walliser Glockengiesser-Dynastie. Eine weitere Glocke mit 55 cm Durchmesser hing ursprünglich in einem Schallfenster und war nach einem Riss und erfolglosem Schweissversuch unbrauchbar geworden. Als 1943 auch das Glöcklein der Ramer Josefskapelle zersprang, kam es in St. German zu einer Geläutemodifikation: Man versetzte die kleine Walpen-Glocke nach Raron und bestellte bei der Giesserei H. Rüetschi AG eine neue, grössere Glocke. Diese wurde allerdings nicht eigens neu hergestellt, sondern war um 1880 vom Zürcher Giesser Jakob Keller für eine andere Kirche gegossen worden und bei Rüetschi vorrätig. Die ursprüngliche Widmungsinschrift wurde abgefeilt und die Jahreszahl 1944 eingraviert. So kam St. German zu einer angesichts des kleinen Kirchturms überraschend stattlichen Glocke. Dies bedingte die Neuaufhängung sämtlicher Glocken an gestelzte («gekröpfte») Joche, die den Schwungradius reduzieren.[7] Die beiden gesprungenen Glocken wurden Rüetschi an Zahlung gegeben.[8]

Burgkirche Raron

Romana

1
Gussjahr: 1514
Giesser: unbezeichnet
Durchmesser: 1482 mm
Gewicht: ca. 1950 kg
Schlagton: c´ +7/16

Metua'

2
Gussjahr: 1591
Giesser: Abraham Zehnder, Bern
Durchmesser: 1089 mm
Gewicht: ca. 850 kg
Schlagton: f´ +4/16

Mittagsglocke

3
Gussjahr: 1591
Giesser: Abraham Zehnder, Bern
Durchmesser: 874 mm
Gewicht: ca. 450 kg
Schlagton: a´ +9/16

Betglocke

4
Gussjahr: 1591
Giesser: Abraham Zehnder, Bern
Durchmesser: 713 mm
Gewicht: ca. 230 kg
Schlagton: c´´ +1/16

Taufglocke

Gussjahr: 15. Jh. [?]
Giesser: unbezeichnet, inschriftlos
Durchmesser: 450 mm
Gewicht: ca. 75 kg
Schlagton: b´´

Dorfkirche St. German

1
Gussjahr: um 1880
Giesser: Jakob Keller, Zürich
Durchmesser: 900 mm
Gewicht: 430 kg
Schlagton: b´

2
Gussjahr: 1581
Giesser: Hans Burdi, Freiburg
Durchmesser: 800 mm
Gewicht: 311 kg
Schlagton: des´´

3
Gussjahr: 1880
Giesser: Viktor Walpen, Reckingen
Durchmesser: 700 mm
Gewicht: 222 kg
Schlagton: es´´

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Forschungsinstituts standen einem grossen Teil dieser Personen im Verlauf des Jahres mit ihrer Expertise zur Verfügung. Der Austausch erfolgte auf dem Korrespondenzweg, per E-Mail, telefonisch und im Rahmen von persönlichen Unterredungen.

Foto aus der Publikation: In Raron und St. German weit verbreitetes Sefistrauch-Gewächs

1.2 MANDATE UND AUFTRÄGE

Im Auftrag verschiedener Institutionen versieht das Forschungsinstitut weitere Aufgaben:

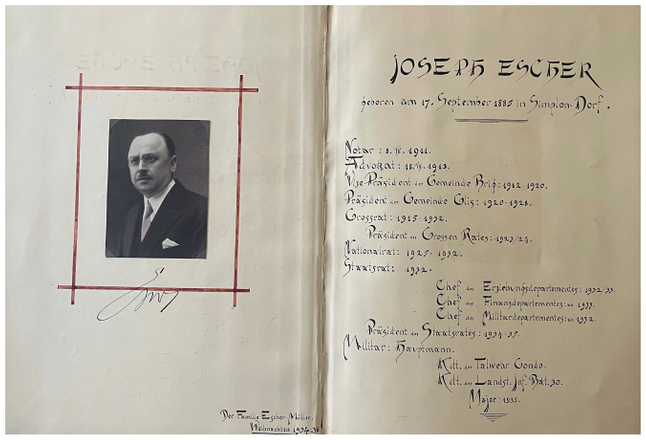
Verwaltung des Stockalperarchivs und der Stockalperbibliothek

Im Auftrag der Stadtgemeinde Brig-Glis verwaltet und supervisiert das Institut seit Jahrzehnten das historische Familienarchiv der Stockalper.

Bis 2015 hatte die Direktorin zu Handen dieser mehr als 17'000 Dokumente und Bände umfassenden Sammlung sowie den Beständen des Museums Stockalperachiv von der Familie Elisabeth und Alfred Escher-Perrig aus Brig-Glis in mehreren Tranchen umfangreichen Fonds mit Dokumenten und Objekten (Archivalien, Fotografien, Alben, Zeitungsausschnitte, etc.) überreicht erhalten. Reich dokumentiert wird das Wirken des Vaters von Alfred Escher, des ersten Walliser Bundesrats, Josef Escher (1885–1954). Es finden sich in den Sammlungen aber auch historische Dokumente älterer Provenienz, deren Inhalte gesichtet werden sollen, und Unterlagen zu Ereignissen wie dem Empfang des italienischen Königs in Brig anlässlich der Eröffnung des Simplontunnels (1906) oder den Feierlichkeiten rund um die Eröffnung des Lötschbergtunnels (1913).

Die historisch wertvolle Sammlung von Kulturgut wurde im Verlauf des Berichtjahrs – dem jeweiligen Inhalt gerecht werdend – gesichtet, geordnet und klassiert. Die Rahmeninformationen wurden in die bestehenden Datenbanken zum Archiv und Museum integriert.

Das Projekt wurde von der Loterie Romande finanziell unterstützt.



Auswahl der in die vom Institut betreuten Sammlungen integrierten Bestände

Mandat des Vereins für das Oberwalliser Orts- und Flurnamenbuch

Informatiker René Pfammatter führte während der Berichtsperiode zu einem Pensum von 10 % – wie im Mandatsvertrag vereinbart – die vorgesehenen Arbeiten zur Weiterentwicklung, Pflege und Ausarbeitung der Datenbank des Vereins für das Oberwalliser Orts- und Flurnamenbuchs aus. Die umfangreiche und komplexe, mit Kartenmaterial hinterlegte Struktur umfasst 47'600 Datensätze.

Im Rahmen des Projekts «Open Access-Online-Publication of the Databases: Inventory of Historical Data on Climate and Natural Hazards of the Valais. Collection of the Upper Valais Place and Field Names» soll diese reichhaltige Sammlung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und für die Forschung nutzbar gemacht werden *(vgl. 1.5 Planerisches und Projektanträge)*.

Das Mandat des Vereins endet, da die das Langzeitforschungsprojekt beschliessende mehrbändige Publikation von Prof. em. Iwar Werlen im nächsten Jahr erscheinen wird, per Ende des Jahres 2021.

Mandat des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis

Das Forschungsinstitut zeichnete sich im Auftrag des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis verantwortlich für die finanziellen Belange der Einrichtung sowie für die Mitgliederverwaltung und weitere administrative Aufgaben. Darüber hinaus besorgten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts, Dr. Gregor Zenhäusern und Philipp Kalbermatter, Lektorat und Korrektorat der veröffentlichten Texte, während die administrativen Mitarbeiterinnen, Christine Bregy-Witschard und Michaela Treyer-Imstepf, die redaktionelle Bearbeitung und das Layout des Bandes der vom Verein alljährlich herausgegebenen Blätter aus der Walliser Geschichte ausführten.

1.3 PUBLIKATIONEN

Blätter aus der Walliser Geschichte (254 Seiten)

Das Forschungsinstitut hat erneut im Auftrag des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis einen thematisch breit gefächerten Band der «Blätter aus der Walliser Geschichte» (BWG) herausgebracht. Der LIII. Band der Blätter versammelt Beiträge aus verschiedenen historischen Epochen und Fachbereichen.

Veröffentlichte Beiträge

Der Hauptbeitrag aus der Feder von alt-Staatsarchivar Dr. *Bernard Truffer* widmet sich der «Finanzverwaltung der Landschaft Wallis im Ancien Régime» und der «Ära der Landessäckelmeister 1632–1798» und erschliesst damit mit der Untersuchung eines bis anhin wenig untersuchten Amtes der Zendenrepublik ein unbearbeitetes Feld.

Die an der Universität Freiburg entstandene Masterarbeit von *Larissa Manti* zum Thema « ‹[...] che la colonia diventi una famiglia.› Die Rolle des italienischen Vereines Colonia Italiana di Briga, Naters e dintorni für die im Oberwallis lebenden Italiener

Cover der BWG 2021

und Italienerinnen in den 1970er Jahren» greift mit der italienischen Immigration, wie Medienberichte der jüngeren Zeit verdeutlichen, eine bis zum heutigen Tage nachhallende Problematik auf.

Der Artikel des stellvertretenden Staatsarchivars des Kantons Luzern, *Stefan Jäggi,* mit dem Titel «Walliser Histori 1603. Eine Propagandaschrift aus der katholischen Eidgenossenschaft» widmet sich der Phase des konfessionellen Wettstreits im Wallis der Reformationszeit, indem er ein Gespräch zweier katholischer Landsleute ediert. Bei diesem Werk handelt es sich, wie der Autor aufzeigt, um eine propagandistische Erfindung, die keinem Geringeren als Renward Cysat beziehungsweise dessen Umfeld zugeordnet werden kann.

Alfred J. Adereggens Bachelorarbeit an der Universität Bern beleuchtet die «Lawinenkatastrophen von Obergesteln 1720 und Reckingen 1970 im ökologischen, sozialen und ökonomischen Kontext». Die auf einer Analyse von historischen Quellen und Medienberichten schöpfende Untersuchung verdeutlicht, eindrücklich wie stark sich die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt haben.

Samuel Bodenmanns an der Militärakademie der ETH Zürich verfasste Abschlussarbeit «Das Walliser Militär im Sonderbundskrieg. Organisation und Aktionen 1847» beleuchtet eine wichtige Episode der Kantonsgeschichte aus militärischer Perspektive und vermag dergestalt bis anhin unbekannte, wenig rühmliche Aspekte aufzuzeigen.

Herausgeberschaft und wissenschaftliche Artikel

In Zusammenarbeit mit den Prof. Dres. Andrea Bonoldi (Trento) und Markus A. Denzel (Leipzig) hat die Institutsdirektorin in englischer Sprache den Band zur 2017 in Brig abgehaltenen wissenschaftlichen Tagung zur Wirtschaftsgeschichte der Alpen herausgegeben. Das Buch befinde sich zum Jahresende im Druck und wird Anfang 2022 bei De Gruyter erscheinen:

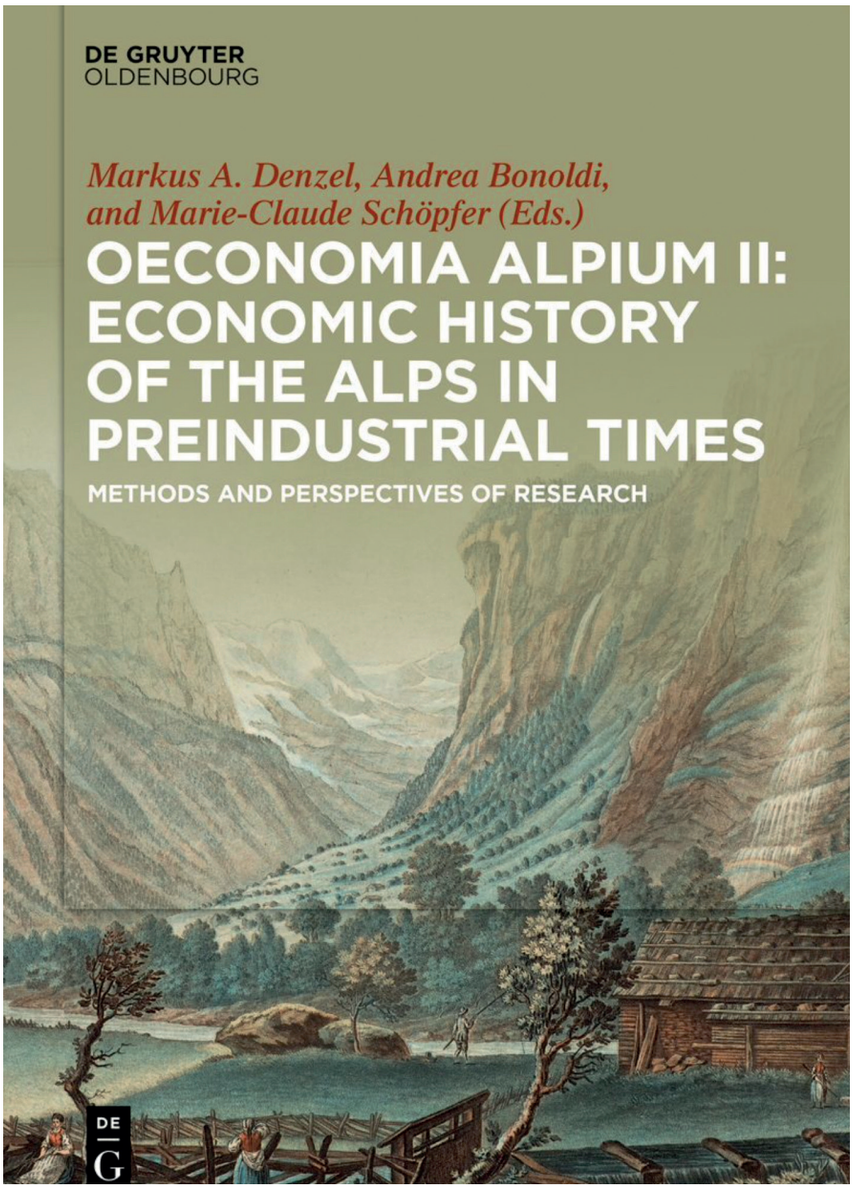
- *Markus A. Denzel, Andrea Bonoldi und Marie-Claude Schöpfer* (Hg.), Oeconomia Alpium II: Economic History of the Alps in the Preindustrial Times, De Gruyter, Berlin 2022, im Druck.

Die Mitarbeitenden des Forschungsinstituts haben darüber hinaus während der Berichtsperiode wie folgt wissenschaftliche Buchbeiträge verfasst:

- *Marie-Claude Schöpfer,* Das Bleiherz des Franz Michael Stockalper vom Thurm (1649–1667), in: Reise durch die Walliser Museumslandschaft, Sitten 2021, S. 143, 145.
- *Marie-Claude Schöpfer und Markus A. Denzel,* Preface, in: *Dies. und Andrea Bonoldi* (Hg.), Oeconomia Alpium II: Economic History of the Alps in the Preindustrial Times, De Gruyter, Berlin 2022, im Druck.
- *Marie-Claude Schöpfer,* Across the Passes. Transport Structures and Markets in the Alpine Area, in: *Dies., Markus A. Denzel und Andrea Bonoldi* (Hg.), Oeconomia Alpium II: Economic History of the Alps in the Preindustrial Times, De Gruyter, Berlin 2022 im Druck.
- *Marie-Claude Schöpfer,* Geleit, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Marie-Claude Schöpfer,* Handel und Wandel im vorindustriellen Raron. Die Unternehmungen Fontaine und Gattlen, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Marie-Claude Schöpfer,* Peter und Iris von Roten-Meyer. Ein Pioniergespann zwischen Tradition und Moderne, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Gregor Zenhäusern,* Natural disaster prevention and management in the Valais Alps from the Middle

Ages to the 19th century, in: *Markus A. Denzel, Andrea Bonoldi und Marie-Claude Schöpfer* (Hg.), Oeconomia Alpium II: Economic History of the Alps in the Preindustrial Times, De Gruyter, Berlin 2022, im Druck.

- *Gregor Zenhäusern,* Die Freiherren von Raron, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.



- *Gregor Zenhäusern,* Die Grosspfarrei Raron, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Gregor Zenhäusern,* Institutionelle und wirtschaftliche Aspekte der Pfarrei, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Gregor Zenhäusern,* Pfarrklerus und Kirchendienste, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Gregor Zenhäusern und Philipp Kalbermatter,* Die Bevölkerung, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Erste urkundliche Erwähnungen, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Raron und das Wallis, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.

- *Philipp Kalbermatter,* Bischöfe und Landeshauptmänner, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Zenden und Bezirk, Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Vizedominat, Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Die Familie Asperlin, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Das Meiertum, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Die Gemeinde bis 1848, Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Die Gemeinde seit 1848, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Die Burgerschaft, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Das Leben in der Pfarrei, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Familien und Ämterfamilien, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.
- *Philipp Kalbermatter,* Verkehrswege, in: Kulturstiftung Raron (Hg.), Mit Rilke durch die Jahrhunderte. Die Geschichte von Raron und St. German neu entdeckt, Visp 2022, in Druckvorbereitung.

1.4 VERANSTALTUNGEN, KOMMUNIKATION, VERMITTLUNG UND VERNETZUNG

Veranstaltungen

Ateliers de recherche – Sciences humaines

Die von AVPSPH, HES, CREPA, CIRM, Vallesiana und dem Forschungsinstitut organisierten Forschungsateliers bieten Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern die Gelegenheit, sich mit Berufskolleginnen und -kollegen über ein laufendes Projekt auszutauschen. In informeller und geselliger Atmosphäre können dem Vorhaben neue Inspirationsquellen und weiterführende Analysemethoden erschlossen und Synergien geknüpft werden.

Das vom Institut organisierte Atelier fand am 23. November 2021 per Videokonferenz statt. Am Anlass präsentierte der am Walliser Geschichtsmuseum in Sitten als Konservator tätige Ethnologe Samuel Pont zum Thema «Valais sonore. Quel est ce pays merveilleux?». Er gewährte dem Publikum mit seinen Ausführungen einen Einblick in die laufenden Arbeiten zur Realisierung einer Ausstellung zum Themenfeld der Klangwelten, die 2024 durchgeführt werden soll. Im Anschluss präsentierten Dr. Gregor

Zenhäusern und Philipp Kalbermatter das vom Institut nachverfolgte Publikationsprojekt zur Geschichte der Ortschaft Raron-St. German. Der Anlass wurde von der Institutsdirektorin moderiert.

Vorträge und Chair

Am 15. September sprach Marie-Claude Schöpfer als Gastreferentin an der Generalversammlung des Lions Club Oberwallis zum Thema «Vom Grossen Stockalper zu den Fratelli Loscho. Das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums in Brig».

Vom 7. bis 9. Oktober nahm die Direktorin an einer internationalen Tagung in Trento (Oeconomia Alpium III. Towards an Economic History of the Alps) teil, wo sie mit einem Referat zum Thema «Traffic Systems, Transport Structures and Markets of the Alpine Area» vertreten sowie mit dem Chair am letzten Tag des Anlasses betraut war.

Am 6. November sprach die Direktorin an einem von Geotourismus Mattertal organisierten Anlass in einem Einführungsvortrag zur Thematik «Herausforderungen für die Bewahrung von Kulturgut im 21. Jahrhundert» und beteiligte sich mit ihrem Fachwissen am anschliessenden Podiumsgespräch.

UNIVERSITÀ DI TRENTO
Dipartimento di Economia e Management

ISTITUTO STORICO ITALO-GERMANICO
ITALIENISCH-DEUTSCHES HISTORISCHES INSTITUT
FONDAZIONE BRUNO KESSLER

geschichte regionen

StoAlp
Commission for the Economic History of the Alps
Kommission Stockalper für die Wirtschaftsgeschichte der Alpen

Oeconomia Alpium III
Towards an Economic History of the Alps
7 – 9 October 2021
Sala Conferenze
Palazzo di Economia
via Inama 5 - Trento

Podium zum Thema Kulturgut vom 6. November 2021 in Randa

Am 23. November stellten Philipp Kalbermatter und Gregor Zenhäusern das Publikationsprojekt mit einem ausführlichen Vortrag an dem vom Institut organisierten Forschungsatelier Geisteswissenschaften vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Medienpräsenz

Die Aktivitäten des Forschungsinstituts und der Stiftung wiesen während des Jahrs 2021 eine solide Medienpräsenz auf:

Am 5. Mai 2021 gab Stiftungsdirektorin Dr. Marie-Claude Schöpfer im Tagesinfo des regionalen TV-Senders Kanal9 anlässlich des 200. Todestags von Napoleon Bonaparte kompetent Auskunft zu seinen im Oberwallis greifbaren Spuren.

Am 27. Juli erschien im Walliser Boten ein umfangreicher Bericht zum Open Access-Online-Publikationsprojekt der Datenbank des Bereichs Klima und Naturgefahren. Die Reportage stiess auf ein grosses Interesse, wie die zahlreichen, dem Institut in den nachfolgenden Monat zugetragenen Nachfragen aus der Bevölkerung und durch verschiedene Institutionen belegen.

Am 11. September drehte die Direktorin mit dem Team des SRF einen Beitrag zum kulinarischen Erbe Cordon bleu und seinen historischen Bezügen in der Alpenstadt Brig. Der Beitrag wurde am 15. September in der Sendung Gesichter & Geschichten des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt.

Am 30. September strahlte der Sender Kanal9 im Tagesinfo zwecks Bewerbung des Schlössertags 2021 ein der Thematik der Frauen gewidmetes Porträt der Institutsdirektorin aus, dessen Sequenzen im Schloss gedreht worden waren.

Am 4. Oktober erschien im Walliser Boten ein Artikel zum Schlössertag, in dessen Zentrum das von Marie-Claude Schöpfer moderierte Podiumsgespräch mit der Gemeindepräsidentin von Naters, Charlotte Salzmann-Briand, und der Hundeführerin bei der schweizerischen Armee, Dženifer Stevanovic, im Rittersaal des Stockalperschlosses stand.

Schlossführungen und Präsentationen des FGA

Am 24. August führte die Institutsdirektorin die Belegschaft der Denkmalpflege des Kantons Basel-Landschaft, die sich auf einer mehrtätigen Exkursion in der Region Oberwallis befand, durch den Stockalperpalast. Breiten Raum nahm dabei der neu gestaltete Schlossgarten ein, strahlt dieser doch über die greifbare Neuinterpretation historischer Elemente in einer moderner architektonischer Formensprache als Vorzeigeprojekt eine hohe Attraktivität auf das Fachgebiet aus.

Am 3. September führte Dr. Marie-Claude Schöpfer die Rätinnen und Räte der Stiftung «Solidarität mit der Welt Schweiz» durch die Räumlichkeiten des Schlosses und brachte dem interessierten Publikum die Geschichte der Liegenschaft, ihres Erbauers und der Familie Stockalper näher.

Am. 1. Oktober schliesslich führte die Direktorin die Burgerräte von Naters und die Burgerrätinnen und Burger-

räte von Brig-Glis durch das Schloss. Der Rundgang wurde durch eine Präsentation im Forschungsinstitut beschlossen, wo die Gruppe nach einem Überblick über die aktuell nachverfolgten Projekte historische Quellen aus dem Stockalperarchiv sichten durfte.

Expertise und Kooperationen

Ecomuseum Simplon

Zum 200. Todestag von Napoleon Bonaparte und Nicolas Céard realisierte die Stiftung Ecomuseum Simplon, die den Erhalt und die Erschliessung der Zeugen der historischen Passlandschaft sowie die Kultur- und Naturlandschaft bezweckt, vom Stockalperschloss in Brig bis zum Stockalperturm in Gondo einen Pfad mit spannende Zeitzeugnissen und zahlreichen jüngeren Hinweise. Die aus Anlass des Jubiläums realisierten Informationstafeln entlang der Strecke des historischen Stockalperwegs boten von den Distanzsteinen im Garten des Palastes bis zur Alten Kaserne lebendige Geschichte zum Erwandern. Das Institut leistete am Projekt Beratungsdienste und fungierte als Unterstützungspartner.

Kantonale Kommissionen

Die Direktorin wird ab 2022 Einsitz in die Kommission für Kulturerbe des Kantons Wallis nehmen. Darüber hinaus wurde sie angefragt, auch ihr Engagement in der kantonalen Kommission für Kulturdenkmäler fortzuführen. Die Staatsratsentscheide zu den beiden Berufungen wurden im Dezember gefällt.

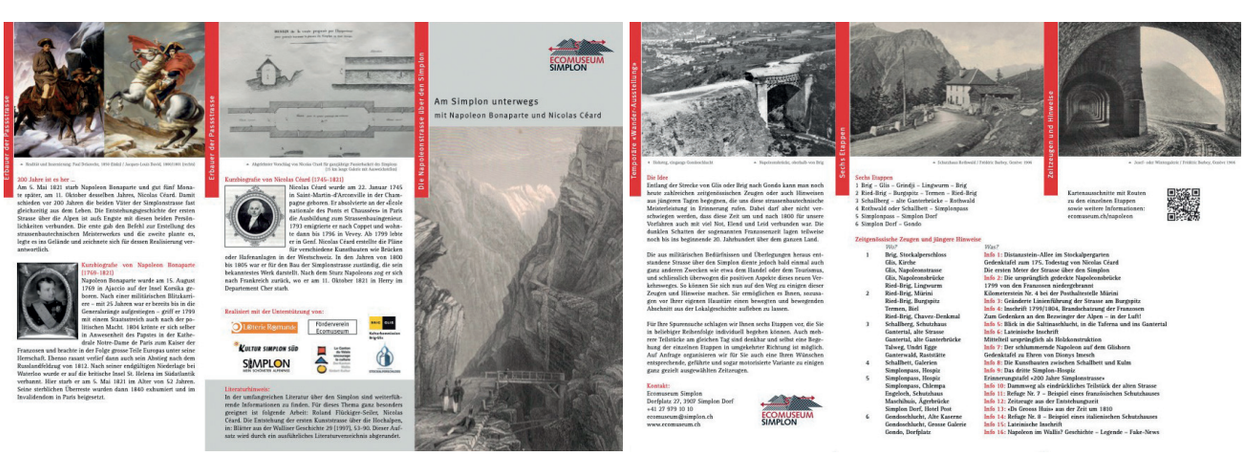
Marie-Claude Schöpfer wird dergestalt während der Periode 2022 bis 2024 in beiden für das mobile und immobile Erbe des Kantons Wallis zuständigen Verwaltungskommissionen vertreten sein.

Beratungen

Schliesslich wurden im Berichtsjahr neben Berufsschülerinnen und Universitätsstudenten, Journalistinnen und Journalisten sowie Dozenten verschiedener Hochschulen und Forschenden zahlreiche weitere Besucherinnen und Besucher im Forschungsinstitut empfangen und in verschiedenen wissenschaftlichen, kulturellen und touristischen Zusammenhängen und andersgelagerten Anliegen – teils während mehrerer Konsultationen – betreut.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können, nahmen mindestens folgende Personen und Institutionen die Dienste des FGA zu den in Klammern vermerkten Themenfeldern in Anspruch:

Lukas Sarbach, Metal-Band Tylangir: Walliser Sagen; Dr. Céline Eidenbenz, Kustmuseum Wallis: Raphael Ritz; Dr. Viktor Kämpfen, Eroberung Unterwallis; Renato Arnold: Napoleon und der Stockalperweg; Jürg Brühlmann: Ausstellung «Passage Simplon»; Seraina Hürlemann: Commons Alpenraum; Andy Ley: Stockalperschloss; Sepp Schachtler:



Stockalperschloss im Lehrmittel; Dr. Alain Dubois: Herausragende Dokumente aus dem Stockalperarchiv; Sabine Burchard, 150 Jahre Stadtmusik Saltina; Marie-Louise Summermatter, Alpe Mittubäch am Simplon; Prof. em. Martin Brauen: Familien Loscho-Annexi-Fruzzini; Elmar Zumkemi, Stammbaum der Familie Stockalper; Stefan Hildbrand und Andreas Bitz: Geschichte von Jeizinen; Isabella Doki: Stockalpers Mäzenatentum; Ernst Rupp: Kupferverhüttung im 17. Jahrhundert; Markus Gisler: Fürstbischöfe aus der Familie Zen Ruffinen; Anne Andenmatten: Thomas Platter; Annemarie Steiner, Diverse Archivalien; Paul Schnidrig: UNESCO-Kandidatur der Internationalen Vereinigung für Walsertum; Ernest Wyden: Historisches Porträt; Donata De Ieso, Zenklusen Pfeiffer Architekten: Historisches zu den Fensters im Stockalperschloss; Herr Nitko: Italienerbauten Naters; Sophie Providoli: Historisches zu den Fensters im Stockalperschloss, Stallscheune in Ried-Brig und Glaser Reichmann von Rapperswil und Stockalper; Deborah Studer: Die Französische Revolution und das Wallis; Knud Børge Pedersen: Historischer Stich aus der Simplonregion; Matthias Venetz: Ramuz' Derborance und der Bergsturz von 1714; Dr. Katia Occhi: Flösserei im Alpenraums; Prof. Dr. Mark Häberlein: Kaufmannsmigranten im Alpenraums; Christine Süry: Historisches Museum Thurgau: Kerzenstöcke der Stockalper um 1725 und ihre Beziehungen in den Thurgau; Beat Jäggy: Hackbrettspiele im Museum Stockalperschloss; Dr. Christian Glenz, Stiftung iischers Brigerbad: Junkerturm; diverse Anfragen des Präsidialamtes, des Stadtbüros der Gemeinde Brig-Glis und verschiedener Medienschaffenden.

Alpenforschungsinstitute

Auf Initiative des Instituts «Kulturen der Alpen», das am 1. November 2019 in Altdorf seinen Betrieb aufgenommen hat, fanden im Berichtsjahr am 27. Mai und am 16. September zwei Treffen der Direktorinnen und Direktoren der auf dem Gebiet der Schweiz greifbaren Einrichtungen, die sich der Alpenforschung verschrieben haben, statt.

Anlässlich der Zusammenkünfte haben sich die Leiterinnen und Leiter der Institutionen – neben der genannten Einrichtung und dem FGA waren dies das LabisAlp in Mendrisio, das Institut für Kulturforschung in Chur – nicht nur zu den jeweils nachverfolgten Forschungsinhalten und weiteren Aktivitäten ausgetauscht, sondern auch über ihre Finanzlage und Sockelbeiträge ausgetauscht, wobei festgestellt werden musste, dass das Briger Institut hinsichtlich Sockelfinanzierung bei Weiten am schlechtesten dotiert dasteht.

Valais-Wallis Time Machine

Der Vorstand der Vereinigung Valais-Wallis Time Machine, als dessen Vizepräsidentin die Institutsdirektorin amtet, traf sich am 10. Februar, am 18. Mai, am 31. August und am 26. Oktober zu Arbeitssitzungen. Die Generalversammlung fand am 1. Dezember in Sitten statt. Die Organisation realisiert verschiedene Projekte rund um den Themenkomplex der Digital Humanities.

1.5 PLANERISCHES UND PROJEKTANTRÄGE

Open Access-Online-Publikation der Datenbanken: Inventar der historischen Klimadaten und Naturgefahren im Wallis und Sammlung der Oberwalliser Orts- und Flurnamen

Im Jahr 2020 hat das Institut das Vorhaben einer «Open Access-Online-Publikation der Datenbanken: Inventar historischer Klimadaten und Naturgefahren im Wallis und Sammlung der Oberwalliser Orts- und Flurnamen» lanciert.

Da die Substanz des Inventars der historischen Klimadaten und Naturgefahren aktuell im Fokus der Öffentlichkeit steht und für die Bevölkerung des Wallis von massgeblichem Interesse ist, möchte das Institut diese wichtige, im Rahmen eines Langzeitforschungsvorhabens erarbeitete Datenbank in einem abschliessenden Projektschritt zur Veröffentlichung auf der Website www.stockalperstiftung.ch aufbereiten. Dabei wird nach der Transkription und endnutzerorientierten Vereinfachung der nicht breitentauglichen Quellenzitate die Kreierung einer benutzerfreundlichen, möglichst viele Abfragen ermöglichenden Weboberfläche die grösste Herausforderung darstellen.

In einem zweiten Schritt soll auch die Datenbank zum Oberwalliser Orts- und Flurnamenbuch, die an entscheidenden Punkten Schnittstellen zum Inventar der Klima- und Naturgefahrendaten bietet (Kartenmaterial, Georeferenzierungen, technische Aspekte), in Kooperation mit dem für den Bereich Verantwortlichen Prof. Dr. Iwar Werlen für Abfragen auf der Website der Stiftung www.stockalperstiftung.ch öffentlich zugänglich gemacht werden. Da – abgesehenen von der kartographischen Darstellung der Orte und Fluren, welche auf technischer Ebene der Fassung des Klima- und Naturgefahreninventars entsprechen wird – die Kreierung der Webabfrageelemente auf den Grundlagen der ersten Datenbank wird gründen können und darstellerisch ohnehin einfacherer Natur sein wird, könnten mit einer parallelen Veröffentlichung die Ergebnisse gleich zweier geisteswissenschaftlicher Langzeitprojekte als Open Access-Produkt im Internet publiziert werden.

Mit der kostenlosen Zurverfügungstellung der mittels langwieriger Erhebungen gewonnenen Forschungsergebnisse für Recherchen im Internet möchte das Institut Forschenden einen Anreiz bieten für die Beantwortung weiterführender Fragestellungen in den präsentierten Zusammenhängen. Zudem möchte man über die Open Access-Veröffentlichung einem möglichst breiten Nutzerkreis, Bevölkerung und Behörden, die Möglichkeit einräumen, ohne käuflichen Erwerb von für Laien mitunter schwierig zu fassenden Publikationen in der Region betriebene Forschung für persönliche oder institutionelle Anliegen nutzbar zu machen. Vor allem anderem möchte das FGA aber Grundlagenforschung der geisteswissenschaftlichen Felder im Oberwallis Sichtbarkeit verleihen, ihren Endprodukten den Weg von Expertenkreisen in die Öffentlichkeit bahnen und dadurch den Mehrwert der im deutschsprachigen Kantonsteil institutionell untervertretenen und finanziell schlecht aufgestellten Disziplinen unterstreichen.

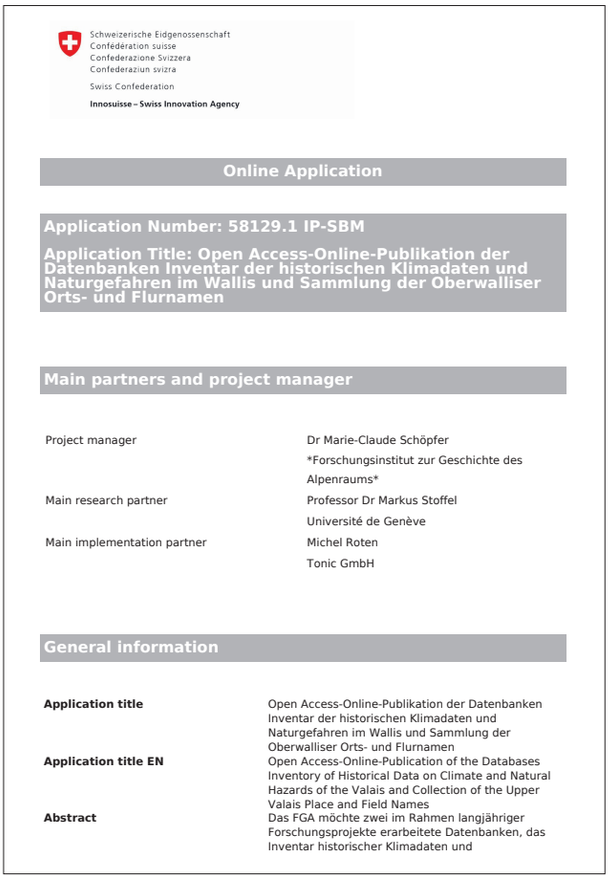
Nachdem 2020 lediglich kleinere Beträge zur Realisierung des Vorhabens hatten eingeworben werden können und die Loterie Romande die Ausschüttung des von ihr zugesprochenen Betrags gar an die Sicherung der Gesamtfinanzierung koppelte, reichte die Direktorin im Verlauf des

Berichtsjahrs zahlreiche neue Anträge zur Einwerbung der erforderlichen Mittel ein.

Im Frühjahr und Sommer wurden nach detaillierter Durchsicht einer von der Dienststelle für Hochschulwesen zur Verfügung gestellten Liste möglicher Anlaufstellen Gesuche bei mehreren in Frage kommenden Geberstiftungen gestellt, die jedoch allesamt mit einem abschlägigen Bescheid bedacht wurden.

Vor diesem Hintergrund musste im Spätsommer rechtzeitig zu den offiziellen Einreichterminen wieder auf die grossen Förderschienen umgeschwenkt werden: Am 24. September reichte Marie-Claude Schöpfer der Agentur des Bunds für Innovationsförderung, innosuisse, einen grossen Finanzierungsantrag für das Datenbankenprojekt bei ein. Im Gleichschritt mit der Bewertung des Gesuchs wurde ein Prüfungsverfahren eingeleitet, das die grundsätzliche Eignung der Forschungsinstitution zum Empfang von Geldern prüft.

Am 14. Dezember traf seitens innosuisse ein negativer Bescheid ein, die Innovationsagentur wird das Datenbankprojekt nicht unterstützen. Begründet wird dieser Entscheid nicht etwa mit einer mangelhaften Qualität des Gesuchs, sondern mit strukturellen Gegebenheiten: So sei «zwar der Zweck des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums gemäss den Statuten eine Forschungstätigkeit», jedoch verfüge es «nicht über ein Forschungsprogramm und jährlich veranschlagte finanzielle Mittel, um die Umsetzung des Forschungsprogramms zu gewährleisten». Es habe wegen der aktuellen Situation des FGA (Stand September



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Innosuisse – Swiss Innovation Agency

Online Application

Application Number: 58129.1 IP-SBM

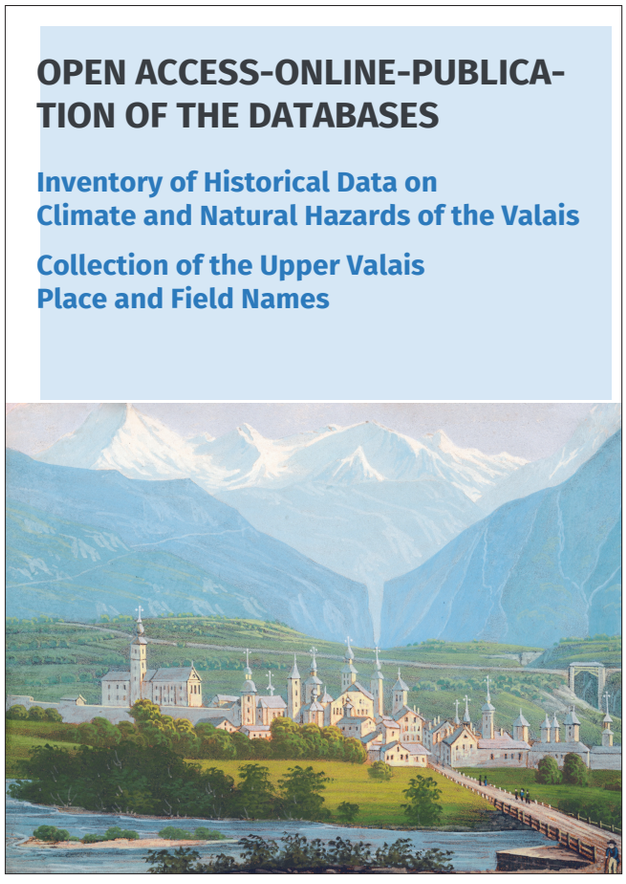
Application Title: Open Access-Online-Publikation der Datenbanken Inventar der historischen Klimadaten und Naturgefahren im Wallis und Sammlung der Oberwalliser Orts- und Flurnamen

Main partners and project manager

Project manager	Dr Marie-Claude Schöpfer *Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums*
Main research partner	Professor Dr Markus Stoffel Université de Genève
Main implementation partner	Michel Roten Tonic GmbH

General information

Application title	Open Access-Online-Publikation der Datenbanken Inventar der historischen Klimadaten und Naturgefahren im Wallis und Sammlung der Oberwalliser Orts- und Flurnamen
Application title EN	Open Access-Online-Publication of the Databases Inventory of Historical Data on Climate and Natural Hazards of the Valais and Collection of the Upper Valais Place and Field Names
Abstract	Das FGA möchte zwei im Rahmen langjähriger Forschungsprojekte erarbeitete Datenbanken, das Inventar historischer Klimadaten und



OPEN ACCESS-ONLINE-PUBLICATION OF THE DATABASES

Inventory of Historical Data on Climate and Natural Hazards of the Valais

Collection of the Upper Valais Place and Field Names

2021) kein entsprechendes Budget für die kommenden Jahre vorgelegt werden können. Die schleppende Umsetzung der Studie von Econcept zollt nun auf dem Gebiet der Drittmitteleinwerbung gleichermassen ihren Tribut.

Am 15. Oktober schliesslich reichte die Direktorin in Kooperation mit dem Präsidenten des wissenschaftlichen Ausschusses, Prof. Dr. Markus Stoffel, dem ehemaligen Leiter des universitären Forschungszentrums für Mehrsprachigkeit, Prof. em. Iwar Werlen, und der Dekanin der Fakultät für Geschichte, Prof. Dr. Christina Späti, erneut ein Gesuch in der Forscherschiene Agora des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ein.

Die Pläne zur künftigen Kooperation des Forschungsinstituts und der FernUni Schweiz fanden dergestalt nicht nur in der gemeinsamen Absichtserklärung vom 24. November 2021 Ausdruck, sondern mit der Zusammenarbeit im eingereichten Gesuch, das prägnant die gewünschten Schwerpunkte von Alpenforschung und e-History abdeckt, auch bereits auf der Ebene der Forschung.

Editionsreihe Walliser Landratsabschiede

Die längerfristige Planung sieht vor, dass das FGA in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv des Kantons Wallis und – wie mittlerweile vereinbart werden konnte – der FernUni Schweiz als neues Langzeitvorhaben die Editionsreihe der Walliser Landratsabschiede fortsetzt, deren letzter Band 1999 erschienen ist.

Die vorbereitenden Arbeiten für die Gesuchstellung beim SNF wurden im Berichtsjahr in Angriff genommen. Das entsprechende Gesuch wird entweder am 1. April 2022 in der Sparte Projektförderung eingereicht werden. Bei positivem Bescheid zum Agora-Antrag, welcher eine Realisierung des Datenbankprojekts ermöglichen würde, wird die entsprechende Gesuchstellung, da nicht in hinreichender Zahl qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, allenfalls zurückgestellt werden müssen.

1.6 MUSEUM STOCKALPERSCHLOSS

Als Mandat der Stadtgemeinde Brig-Glis hat das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums ab dem 1. Januar 2018 den Betrieb Museum Stockalperschloss übernommen. Zu den verbundenen Aufgabenfeldern gehören: die Betreuung und Verwaltung der historischen Sammlungen im Besitz der Gemeinde, das Führen der Ausstellung «Passage Simplon» sowie die fachliche Betreuung und das Inkasso der von Brig Simplon Tourismus angebotenen Schlossführungen.

Historische Sammlungen

Die für die Periode 2020–2023 aus dem kantonalen Förderprogramm zur Bewahrung des kulturellen Erbes eingeworbenen Mittel erlaubten es, die Reorganisation der Sammlungen des Museums Stockalperschloss vorwärtszutreiben. Im Berichtsjahr standen dabei die Datenbankstrukturen im Zentrum des Interesses und der Bemühungen. In Zusammenarbeit mit der Direktorin entwarf Informatiker René Pfammatter in mehrmonatiger Entwicklungszeit, verschiedene, den greifbaren Sammlungsgutskategorien Rechnung tragende IT-Strukturen. Im Anschluss wurden die dahinterliegenden Datenreihen migriert. Danach konnten in einem ersten kursorischen Durchgang Inkongruenzen eliminiert werden.

Bericht und Antrag Stadtrat

Am 13. Januar führten die Institutsdirektorin und Schlosswart Andy Ley Stadtschreiberin Ursula Kraft, Stadtarchitekt Roland Imhof und Quästor Alain Fux in einem Rundgang durch die Lokalitäten des Schlosses und des Parkhauses Weri, in welchen Sammlungsgut des Museums Stockalperschloss aufbewahrt wird. Die Tour diente der Vermittlung eines lebhaften Einblicks in die Verwahrungsumstände, die dem im Kulturförderungsgesetz des Kantons Wallis vom 15. November 1996 (KFG) definierten Auftrag an die Gemeinde gemäss neu zu organisieren sein werden. Parallel dazu ist das Sammlungskonzept neu zu definieren, wie der Kanton im Rahmen seiner Zusprache der mehrjährigen Betriebsbeiträge zur Bedingung erhob.

Da die entsprechenden Arbeiten Eingriffe in die Museumsbestände, das will heissen ins städtische Eigentum, erfordern, verfasste Marie-Claude Schöpfer einen mehrseitigen Bericht über den Zustand der Sammlungen zu Handen des Stadtrates, der Grundlage eines Antrags an das Gremium zur Reorganisation und Triagierung des Museumsguts darstellte. Das entsprechende Dossier wurde Stadtschreiberin Ursula Kraft am 19. Januar 2021 zugestellt. Ein Bescheid ist zum Jahresende ausstehend.

Leihgaben

Abgeschlossen werden konnten im Berichtsjahr die vom Bundesamt für Kultur einverlangten Abklärungen und Arbeiten im Zusammenhang der originalen Silbertafeln des Dreikönigsaltars in der Schlosskapelle, welche als Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung im Museum Stockalperschloss verwahrt werden. Am 8. Februar fanden sich der Fotograf Christian Pfammatter und der Restaurator Martin Furrer im Forschungsinstitut ein, um die Objekte zu sichten und – wie vom Bundesamt gefordert – eine Fotodokumentation und ein Zustandsprotokoll zu erstellen. Das Bundesamt für Kultur wurde kurz nach dem Treffen von der Institutsdirektorin mit allen verlangten Unterlagen bedient.

Schenkungen und Akquisitionen

Während des Berichtsjahrs überantwortete Jodok Kummer ein reizvolles, eine Pietà-Szene zeigendes Gemälde aus dem Nachlass seines Vaters als Depositum an die historische Gemäldesammlung des Museums. Das vor Jahrzehnten anlässlich einer Hausräumung in Bürchen gerettete Werk wurde bei einem Tessiner Spezialisten, der eine Zuschreibung an Lorenz Jusin Ritz vermutete, sorgfältig restauriert.

Weiter wurden dem Museum von seiner Enkelin, Ingeborg Bucciolini, verschiedene Gegenstände und Unterlagen des letzten, mit 59 Jahren verstorbenen Postillions auf der Simplonpassroute, namens Biderbost, als Schenkung überreicht. Darunter findet sich neben Fotografien, ein Posthorn, die Dienstmarke und eine der auf der Kutsche angebrachten Metallplakette des Betreibers mit dem Schweizerwappen.

Darüber hinaus erwarb das Museum von Hansruedi Wüest-Salzmann eine auf das Jahr 1696 datierte Steinschloss-Wallbüchse (inkl. Munition) zu erwerben, die vom bekannten Büchsenmacher Michel Utinger gefertigt wurde. Das mächtige Gewehr, das sich bestens in die bestehende Waffensammlung des Museums integrieren lässt, soll als Ausstellungsobjekt im exponatsarmen Stockalper-Teil der «Passage Simplon» präsentiert werden.

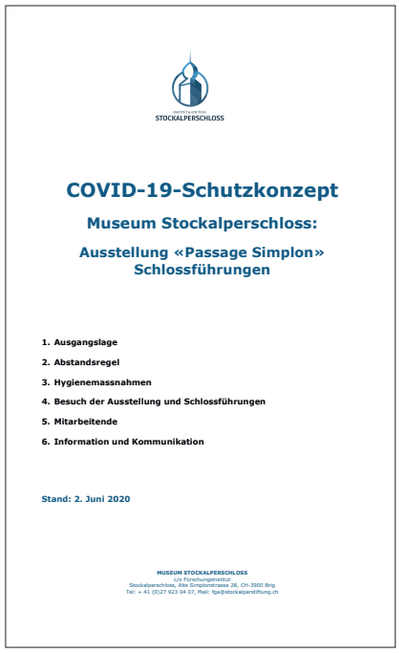
Schenkungen und Akquisitionen 2021 des Museums

Ausstellung «Passage Simplon» und Schlossführungen

Covid-19-Schutzkonzept

Das Schutzkonzept des Museums Stockalperschloss trägt den besonderen Gegebenheiten Rechnung und richtet sich nach den allgemeinen Verordnungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) sowie nach dem Grobkonzept des Verbandes der Museen Schweiz (VMS) und den Empfehlungen für den Museums- und Schlossbetrieb während der COVID-19 Pandemie der Vereinigung der Walliser Museen (VWM) und des Verbands «Die Schweizer Schlösser».

Das Schutzkonzept des Museums musste im Verlauf des Berichtsjahrs mehrfach den neuen Verordnungen gemäss angepasst werden. Die ergriffenen Schutz- und Hygienemassnahmen dienen dem Schutz der Gesundheit der Gäste, der Mitarbeitenden der Ausstellung «Passage Simplon» und der Schlossführerinnen. Die mit dem Betrieb Museum betrauten Institutionen und Personen berücksichtigen bei der Umsetzung die Integrität der Sammlungsobjekte und der historischen Gebäudesubstanz. Die Mitarbeitenden der «Passage Simplon» sowie die Schlossführerinnen wurden angehalten, die Einhaltung des Schutzkonzepts zu überwachen und bei Verstössen mit der erforderlichen Diplomatie zu intervenieren.


STOCKALPERSCHLOSS

COVID-19-Schutzkonzept

Museum Stockalperschloss:

Ausstellung «Passage Simplon»
Schlossführungen

1. Ausgangslage
2. Abstandsregel
3. Hygienemassnahmen
4. Besuch der Ausstellung und Schlossführungen
5. Mitarbeitende
6. Information und Kommunikation

Stand: 2. Juni 2020

MUSEUM STOCKALPERSCHLOSS
c/o Forschungsinstitut
Stockalperschloss, Alte Simplonstrasse 28, CH-3900 Brig
Tel: + 41 (0)27 923 04 07, Mail: fga@stockalperstiftung.ch

Insgesamt konnten sowohl die Maskenpflicht als auch die Beschränkung der geführten Gruppen auf 15 Personen (inkl. Führerin) und die später eingeführte Zertifikatspflicht ohne grössere Zwischenfälle vorschriftsgemäss umgesetzt werden.

Schlossführungen

2021 konnte im Bereich der Führungen trotz erschwerter Geschäftsbedingungen ein gutes Jahresergebnis erzielt werden.

Im Bereich der offiziellen Schlossführungen während der Sommersaison (Mai–Oktober) konnte mit 679 Führungen respektive 5289 Besucherinnen und Besuchern ein satter Zuwachs von fast 25 % erzielt werden. Es lässt sich feststellen, dass während der Pandemie insgesamt die Besucherzahlen im Bereich der offiziellen Touren in die Höhe geschnellt sind, während die Extraführungen Einbussen hinzunehmen hatten.

So wurden im Berichtsjahr zwar – auch nach der Einführung der Zertifikatspflicht am 13. September – während der Sommersaison weniger Führungen storniert, als dies 2020 der Fall war, und es fanden mit 171 Rundgängen mit 2345 Besucherinnen und Besuchern wieder 23 Führungen mehr statt als im Vorjahr, doch manifestiert sich im Vergleich zur Zeit vor der Krise auf dem Geschäftsfeld immer noch ein deutlicher Einbruch (im Vergleich zum Jahr 2019 – 100 Führungen). Die Buchungsstände für das nächste Jahr lassen indes auf eine Trendwende hoffen.

Winterführungen konnten 2021 wegen des verhängten Lockdowns keine angeboten werden.

Nach einer eingehenden Analyse der Besucherstatistik und entsprechender Rücksprache mit dem Forschungsinstitut hat das Tourismusbüro beschlossen, die offizielle Winterführung (Januar–April) statt wie bis anhin am Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr neu am Donnerstagnachmittag um 13.30 Uhr stattfinden zu lassen. Entsprechend wird auch die Winteröffnungszeit der «Passage Simplon» geändert werden.

Souvenirverkauf

Mit dem Verkauf von Büchern und Souvenirs wurden 2020 in der «Passage Simplon» nicht unbeträchtliche Beträge generiert: So hat das Institut auf dem Feld während der Berichtsperiode Fr. 5939.50 für die Stadtgemeinde Brig-Glis erwirtschaften können, was im Vergleich zum Vorjahr einem Gewinnsteigerung von fast Fr. 900.- entspricht. Dies scheint umso bemerkenswerter, als das Covid-Schutzkonzept eine Auslage der Publikationen und Souvenirs verunmöglichte und die Saison wegen der Krise eine zeitliche Verkürzung erfuhr.

Expertise

Das Angebot, dass das Institut den Schloss- und Stadtführerinnen in historischen, aber auch administrativen Fragen als Anlaufstelle dient, wurde im Verlauf des Jahres 2021 von den Mitarbeitenden von verschiedener Seite rege in Anspruch genommen.

Personal

Wegen der Pensionierung von Monika Schmidt und der Kündigung von Jeannine Ley-Meury mussten im Februar des Berichtsjahrs neue Mitarbeiterinnen für die Ausstellung gesucht werden. Mit Daniela Albrecht und Barbara Seiler stiessen auf den Start der Sommersaison hin zwei zuverlässige Aufsichtspersonen zum Team.

Kooperationen

Brig Simplon Tourismus AG

Das Zusammenspiel mit der Brig Simplon Tourismus AG ist eingespielt und verläuft zur Zufriedenheit der beteiligten Instanzen, was Niederschlag in zahlreichen Besprechungen und Absprachen fand.

Die Jahressitzung vom 4. November 2021 bot nach der Rückschau auf die Zahlen der vergangenen Saison Gelegenheit, die langjährige Mitarbeiterin der «Passage Simplon», Gabriela Imsand, die im Oktober ihre wohlverdiente Pension antrat, zu verabschieden.

Museumswesen

Im Bereich des Museumswesens beteiligte sich die Institutsdirektorin mit einem Beitrag zu dem in der Ausstellung «Passage Simplon» ausgestellten Bleiherz Franz Michael Stockalper vom Thurms (1649–1667) an dem von der Vereinigung der Walliser Museen (VWM) zu ihrem 40-jährigen Bestehen herausgegebenen Publikation.

Darüber hinaus fand ein regelmässiger Austausch mit dem Schweizer Museumspass statt.

Die Schweizer Schlösser

Seit dem 1. Januar 2020 ist die Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss Mitglied beim Verband «Die Schweizer Schlösser». Über die Mitgliedschaft nahm das Stockalperschloss an der nationalen Aktion der Raiffeisenbank Schweiz zu den Schweizer Schlössern und Burgen teil, die bis Ende Juni 2021 in die Verlängerung gegangen war.

Daneben partizipierte das Stockalperschloss an einer nationalen 2 für 1-Aktion der Mitgliederschlösser sowie an einer Migros Cumulus-Initiative.

Am 3. Oktober luden «Die Schweizer Schlösser» zum nationalen Schlössertag ein, der unter dem Motto «Frauen» stand. Als Vertreterin des grössten barocken Profanbaus der Schweiz bot die Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss nach dem Empfang der Gäste im Hof ein attraktives und abwechslungsreiches Programm für Gross und Klein, das von der Loterie Romande unterstützt wurde.

FRAUEN
IN DEN SCHLÖSSERN
Programm und Anmeldung
www.stockalperstiftung.ch
SCHLÖSSERTAG IM
STOCKALPERSCHLOSS
Sonntag
3. Oktober
2021
ab 10.15 Uhr
INSTITUT & STIFTUNG
STOCKALPERSCHLOSS

2. Arbeit der Stiftungsorgane

2.1 INSTITUTSRAT

Ordentliche Versammlung vom 12. Februar 2021

Der Institutsrat, das oberste Organ der unselbstständigen Stiftung des Forschungsinstituts, tagte am 12. Februar 2021 unter der Leitung von Stiftungsratspräsidentin Anja Wyden Guelpa per Videokonferenz. Anlässlich dieser Sitzung wurden Bericht und Rechnung des Jahres 2020 sowie das Budget 2021 zu Handen des Stiftungsrates einstimmig angenommen.

Nach einer Zusammenfassung des Diskussionsstands betreffend Sicherung des Betriebs des Forschungsinstituts verwies die Präsidentin auf den vom Institutsrat 2020 einstimmig gefassten Entscheid, das in der Studie des Unternehmens Econcept präsentierte zweite Szenario, das den Ausbau zu einer profilierten Forschungsinstitution vorsieht, realisieren zu wollen. Längerfristig betrachtet solle dabei dem Institut über eine Zusammenarbeit mit FernUni Schweiz eine Rolle bei der Umsetzung des kantonalen Projekts einer Universität Wallis zufallen. Der entscheidende Schritt hin zu diesem Ziel stelle die Akkreditierung von FernUni Schweiz als Volluniversität dar. Der entsprechende Antrag bei der schweizerischen Akkreditierungskommission solle 2027 eingereicht werden. Auf kurzfristiger Ebene müsse deshalb das finanzielle Überleben des Instituts über eine Anhebung der Sockelbeiträge der nach der Kündigung von Universität und Kanton Freiburg verbleibenden Träger gesichert werden. Wie die Präsidentin berichtet, hat der Kanton Wallis den ersten Schritt in diese Richtung getan, indem die Subvention bereits im laufenden Jahr erhöht wurde und ab 2022 dauerhaft angehoben werden wird. Es sei angedacht, dass im Berichtsjahr ein Antrag an den Stadtrat von Brig-Glis um eine äquivalente Erhöhung des Grundbeitrags an das Institut gestellt werde.

Gemäss Antrag der Präsidentin stimmen die Mitglieder des Rates dem Vorschlag, dass FernUni Schweiz künftig über die Person von Prof. Walter Perrig Einsitz in dem Institutsrat nehmen solle, zu. Die Mitglieder pflichten zudem dem weiteren Vorschlag, dass es vor dem Hintergrund der Kündigung der Subvention durch die Universität Freiburg wenig Sinn mehr mache, dass der Kanton Freiburg Einsitz in den Institutsrat nehme, bei. Die Direktorin übermittelt dem Rat den Vorschlag von Prof. Dr. Astrid Epiney, den Walliser Geologen Prof. Dr. Reynald Delaloye ins Gremium zu delegieren. Die Mitglieder begrüssen seine Einsitznahme in das Gremium.

Im Anschluss wurden planerische Fragen thematisiert.

2.2 WISSENSCHAFTLICHER AUSSCHUSS

Die Direktorin informierte die Mitglieder des Gremiums im Dezember 2021 auf dem Korrespondenzweg über die die laufenden Forschungs- und Publikationsprojekte, die laufenden Projektplanungen und die Verhandlungen zur Sicherung der Zukunft des Instituts.

3. Zusammensetzung der Stiftungsorgane

3.1 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Belegschaft des *Forschungsinstituts* setzte sich 2021 wie folgt zusammen:

Dr. Marie-Claude Schöpfer	Direktorin (100 %)
Dr. Gregor Zenhäusern	Projektleiter Klimaforschungen und wissenschaftlicher Mitarbeiter Projekt Kulturstiftung Raron (50 %)
lic. phil. Philipp Kalbermatter	wissenschaftlicher Mitarbeiter Projekt Kulturstiftung Raron (40 %)
René Pfammatter	Informatiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter Klimaforschungen/ Orts- und Flurnamen (85 %)
Christine Bregy-Witschard	Kanzlei, Druckvorbereitung und Layout (± 40 %)
Michaela Treyer-Imstepf	Kanzlei, Druckvorbereitung und Layout (± 40 %)

Die Belegschaft der Teilzeitmitarbeitenden der *Ausstellung «Passage Simplon»* setzte sich 2021 wie folgt zusammen:

Daniela Albrecht
Gabriela Imsand
Elijah Klein
Barbara Seiler

3.2 INSTITUTSRAT

Dem *Institutsrat* gehörten an:

Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss	Patrick Amoos, Präsident Christian Perrig, Vizepräsident Alain Fux, Quästor
FernUni Schweiz	Prof. Dr. Walter Perrig
Universität Freiburg	Prof. Dr. Reynald Delaloye Prof. Dr. Winfried Kronig
Kanton Wallis	Hélène Gapany-Savioz
Stadtgemeinde Brig-Glis	Stadtpräsident Mathias Bellwald Stadtschreiberin Ursula Kraft
Präsident wiss. Ausschuss	Prof. Dr. Markus Stoffel
Institutsdirektorin	Dr. Marie-Claude Schöpfer

3.3 WISSENSCHAFTLICHER AUSSCHUSS

Der *wissenschaftliche Ausschuss des Forschungsinstituts* setzt sich zusammen aus:

Prof. Dr. Markus Stoffel

Prof. Dr. Bruno Jeitziner

PD Dr. Thomas Lau

Korrespondierende Mitglieder sind:

Prof. Dr. Markus A. Denzel, Leipzig

Prof. em. Dr. Elfriede Grabner, Graz

Prof. Dr. Enrico Rizzi, Milano

IV. DANK

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern des Stiftungsrats, des Institutsrats und des wissenschaftlichen Ausschusses, vor allem aber des geschäftsführenden Ausschusses der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss sowie der Revisionsgesellschaft Widar Treuhand AG für die geschätzte Zusammenarbeit. Unser Dank geht gleichzeitig an die Trägerschaften des Instituts, an den Kanton Wallis und an die Stadtgemeinde Brig-Glis für ihre finanziellen Zuwendungen und die treue Vertragserfüllung. Im Besonderen bedanken wir uns bei Dienstchef Yves Rey und Adjunktin Hélène Gapany-Savioz von der Dienststelle für Hochschulwesen für die substanzielle Unterstützung sowie bei den Vertretern der FernUni Schweiz für die kooperativen Verhandlungen. Ein besonderer Dank geht zudem an Herrn Stadtpräsident Mathias Bellwald für die der Stiftung und dem Institut während des Berichtsjahrs zugetragene Unterstützung und an die Brig Simplon Tourismus AG für die reibungslose Kooperation im Bereich des Tourismus. Weiter bedanken wir uns bei der Loterie Romande für die finanzielle Unterstützung des Schlössertags 2021 und der Arbeiten zur Integration eines grösseren Fonds in unsere Sammlungsbestände. Ein spezielles Wort des Dankes geht schliesslich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsinstituts und der Ausstellung «Passage Simplon», Dr. Gregor Zenhäusern, Philipp Kalbermatter, René Pfammatter, Christine Bregy-Witschard und Michaela Treyer-Imstepf sowie an Daniela Albrecht, Gabriela Imsand, Elijah Klein und Barbara Seiler, die mit ihrem engagierten Einsatz die erzielten Ergebnisse erst ermöglicht haben.

Brig-Glis, im Dezember 2021

Patrick Amoos
Stiftungsratspräsident

Dr. Marie-Claude Schöpfer
Direktorin

V. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

– Thomas Andenmatten: S. 6, 34, 47, 48.
– Christine Bregy: S. 11.
– Foto Grafik Fux: S. 37.
– Kulturstiftung Raron: S. 26.
– Christian Pfammatter: S. 1, 8, 14, 26, 30, 40, 44, 50, 62, 64, 68.
– Marie-Claude Schöpfer: S. 12, 15, 16, 17, 20, 22, 29, 43, 45, 48, 51, 54.
– Die Schweizer Schlösser und Forschungsinstitut: S. 49.
– Andrea Soltermann: S. 28.

INSTITUT & STIFTUNG
STOCKALPERSCHLOSS

c/o Forschungsinstitut, Stockalperschloss
Alte Simplonstrasse 28, CH-3900 Brig

Tel.: +41 (0)27 923 04 07, Mail: fga@stockalperstiftung.ch
www.stockalperstiftung.ch